

# **Menschenrechte im Abseits – Die menschen- und arbeitsrechtliche Situation in Katar im Kontext der Fussball-Weltmeisterschaft 2022**

Maturitätsarbeit

Gymnasium Unterstrass  
Zürich

**Flurin Regli**  
(Promotion 150 c)

Betreuung:  
Lukas Strub

Zürich 2022



# **Menschenrechte im Abseits**



Die menschen- und arbeitsrechtliche Situation in Katar  
im Kontext der Fussball-Weltmeisterschaft 2022

Flurin Regli

03.01.2022



## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich denjenigen Personen danken, welche mich bei meiner Maturitätsarbeit unterstützt haben.

Herzlich danken möchte ich Herrn Lukas Strub, Leiter Gymnasium Unterstrass und mein Lehrer für Geschichte und Politik, für seine Bereitschaft, mich bei meiner Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Im Freifach Politik habe ich Feuer für das Thema meiner Maturitätsarbeit gefangen. Von ihm erhielt ich das Rüstzeug und die nötige Freiheit.

Ausserdem danke ich Ben von der Instagram-Bewegung #boykottkatar2022 sowie Frau Lisa Salza, der Länderkoordinatorin Amerika, Europa und Zentralasien von Amnesty International, dass sie sich Zeit für die Interviews nahmen. Der Austausch mit ihnen war massgeblich für meine Arbeit.

Zusätzlich bedanke ich mich bei Barbara Grob für die Hilfe bei der formalen Gestaltung und meinen Eltern Miriam und Christoph Regli sowie meinem Grossvater Markus Pfeiffer für das Gegenlesen der Arbeit.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1. Ausgangslage .....	1
1.2. Problemstellung und Motivation.....	2
1.3. Fragestellung .....	3
1.4. Abgrenzung .....	4
1.5. Erarbeitung der Grundlagen und Recherche.....	4
1.5.1. Literaturrecherche .....	5
<b>2. Ausgangslage im Emirat Katar vor der Vergabe der WM 2022 .....</b>	<b>7</b>
2.1. Historische Entwicklung .....	7
2.1.1. Regierungssystem .....	9
2.1.2. Religion und Rechtsprechung .....	10
2.1.3. Innen- und aussenpolitische Machtverhältnisse .....	10
2.1.4. Entwicklungen im Land seit dem Embargo .....	10
2.2. Geographische Voraussetzungen .....	12
2.2.1. Topografie.....	13
2.2.2. Klima, Flora und Fauna .....	14
2.2.3. Rasantes Bevölkerungswachstum und Wirtschaftsentwicklung.....	15
2.2.4. Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung in Katar .....	19
2.2.5. Situation in den Herkunftsländern.....	20
2.3. Zusammenfassung Ausgangslage im Emirat Katar .....	21
2.3.1. Geschichtlicher, geographischer und politischer Hintergrund .....	21
2.3.2. Wissensnetze / Strukturskizzen .....	23
<b>3. Rechtliche Situation .....</b>	<b>26</b>
3.1. Menschenrechte.....	26
3.1.1. Ein kurzer Exkurs über Menschenrechte .....	26
3.1.2. Menschenrechts- und Lebenssituation der ArbeitsmigrantInnen in Katar.....	27
3.2. Arbeitsrechte.....	29
3.2.1. Arbeitsrechte als Teil der Menschenrechte .....	29
<b>4. Akteure und ihre Handlungsfelder .....</b>	<b>33</b>
4.1. Menschenrechtsorganisationen.....	33
4.1.1. Auswertung Interview Amnesty International.....	33
4.2. Die FIFA.....	34
4.3. Nationale Sportverbände .....	36
4.4. Sportler.....	37
4.5. ZuschauerInnen .....	37
4.5.1. Auswertung Interview #boykottkatar2022.....	38

4.6.	Sponsoren.....	39
<b>5.</b>	<b>WM 2022: Menschenrechte im Abseits oder Chance auf Entwicklung?.....</b>	<b>40</b>
5.1.	Veränderung der menschen- und arbeitsrechtlichen Situation im Kontext der WM 2022.....	40
5.2.	Kann ein globales Sportevent die Entwicklung der Menschen- und Arbeitsrechte in Katar beeinflussen?.....	41
<b>6.</b>	<b>Persönliche Stellungnahme .....</b>	<b>42</b>
6.1.	Welche Verantwortung trage ich als Konsument der Fussball-WM 2022?.....	42
6.1.1.	Persönlicher Umgang mit dem Dilemma .....	42
6.1.2.	Als KonsumentIn zwischen Markt und Moral .....	43
6.2.	Ausblick .....	44
6.2.1.	Bedeutung des Themas für mich persönlich.....	44
6.2.2.	Bedeutung des Themas für weitere Bevölkerungsschichten Katars.....	44
6.2.3.	Bedeutung des Themas für ArbeitsmigrantInnen weltweit.....	45
6.2.4.	Bedeutung des Themas für Sportveranstaltungen .....	45
6.2.5.	Bedeutung des Themas im Kontext der Nachhaltigkeit.....	46
6.2.6.	Bedeutung des Themas für aktuelle Entwicklungen weltweit.....	47
6.3.	Persönliches Fazit .....	47
<b>7.</b>	<b>Quellenangaben.....</b>	<b>49</b>
7.1.	Literaturverzeichnis.....	49
7.1.1.	Bücher .....	49
7.1.2.	Internet .....	49
7.2.	Abbildungsverzeichnis .....	51
<b>8.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>52</b>
8.1.	Abkürzungsverzeichnis .....	52
8.2.	Fragenkatalog Experteninterviews.....	53
8.3.	Interviews .....	54
8.3.1.	Interview mit Ben von #boykottkatar2022 .....	54
8.3.2.	Interview mit Frau Lisa Salza von Amnesty International.....	59
8.4.	Projektplan .....	66
<b>9.</b>	<b>Authentizitätserklärung .....</b>	<b>67</b>

## **Vorwort**

Es ist umstritten: Die Berichterstattung zur menschen- und arbeitsrechtlichen Situation in Katar im Kontext der Fussball-Weltmeisterschaft 2022 (WM 2022) erschüttert.

Wie verändert sich die menschen- und arbeitsrechtliche Situation in Katar im Kontext der Fussball-Weltmeisterschaft 2022?

Basierend auf Literaturrecherchen und Interviews mit ExpertInnen geht vorliegende Maturitätsarbeit dieser Frage nach. So werden die Haltung von Amnesty International, der FIFA sowie einer Gruppe in den sozialen Medien aktiver Menschen zum Thema beschrieben und ihre Handlungsoptionen beleuchtet. Die Entwicklung der eigenen Haltung als Konsument dieses Sportanlasses und das Ausloten eigener Handlungsfelder steht im Zentrum dieser Arbeit.

Im Geschichts- und Geografieunterricht, dem Freifach Politik und durch das Integrationsfach mit Schwerpunkt "China" wurde mein Interesse für komplexe globale Fragestellungen geweckt. Die Auseinandersetzung mit den geschichtlichen, geografischen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Zusammenhängen, die zur menschen- und arbeitsrechtlichen Situation in Katar geführt haben, setzen ein intensives Eintauchen in das Thema voraus. Diese Maturitätsarbeit bietet mir die Möglichkeit dazu. Je länger ich mich mit der Thematik der menschen- und arbeitsrechtlichen Bedingungen im Kontext der Fussball-Weltmeisterschaft in Katar auseinandersetze, um so bewusster wird mir, dass mein Wissensnetz immer dichter wird und ich dennoch immer wieder neue Zusammenhänge entdecke. Außerdem habe ich im Rahmen meiner Arbeit erste Erfahrungen im Recherchieren, Ordnen, Analysieren und Verarbeiten von Informationen sammeln können. Auf deren Grundlage konnte ich mir eine eigene Meinung bilden und meine Haltung entwickeln.



## 1. Einleitung

Faires Verhalten hat bei Sportwettkämpfen einen hohen Stellenwert. Laut Duden bedeutet Fairness "anständiges Verhalten; gerechte, ehrliche Haltung andern gegenüber".<sup>1</sup> Wenn "Fairplay" auf den Trikots der Spieler steht, sollte dies nicht nur für die Spieler, sondern auch für die Menschen, welche durch ihre Arbeit die WM 2022 ermöglichen, gelten.

Fussball ist eine Sportart mit grossem internationalem Interesse und es geht um viel Geld. Im Dezember 2010 vergab die FIFA die Austragung der Fussballweltmeisterschaft an eines der reichsten Länder der Welt, nach Katar. Seither arbeiten auf den Baustellen für die neu zu erstellenden Stadien, Verkehrswege, Hotels und Infrastruktur Menschen aus den ärmsten Ländern der Welt, wie Nepal, Bangladesch und Indien.

Diese Maturitätsarbeit zeigt auf, wieso die Verletzung der Menschen- und Arbeitsrechte vor den Augen der Weltöffentlichkeit heute noch möglich ist. Sie soll die Frage beantworten, ob durch die Aufmerksamkeit eines globalen Sportanlasses ein nachhaltiger Fortschritt bei der Umsetzung der Menschen- und Arbeitsrechte erzielt werden kann.

Auf dieser Grundlage möchte ich eine eigene Haltung als Konsument entwickeln und meine Handlungsmöglichkeiten kennenlernen. Dazu nutze ich Experteninterviews und Literaturrecherche. Ich erwarte einen grossen Wissenszuwachs über historische und geographische Voraussetzungen von Katar, Menschenrechte, soziale Ungleichheiten, politische Systeme, welche diese Menschrechtsverletzungen ermöglichen und die Hintergründe der modernen Sklaverei. Auf der persönlichen Ebene erwarte ich einen Sinneswandel. Mit grossem Hintergrundwissen werde ich die Spiele entgegen meiner Begeisterung für den Sport nicht mehr mit guten Gewissen anschauen können.

### 1.1. Ausgangslage

Da 70 Prozent der Staatseinnahmen von Katar aus der Öl- und Gasproduktion stammen, strebt die Herrscherfamilie an, die Wirtschaft breiter aufzustellen und mit grossen Sportveranstaltungen ihre Position zu stärken.

Von 2017 bis 2021 errichteten mehrere Staaten am Persischen Golf eine Blockade gegen Katar, um dessen enge Bindung an den Iran aufzubrechen. Durch dieses Embargo ist Katar auf dem Land-, See- und Luftweg nahezu isoliert. Katar sieht sich gezwungen, neuen Verbündete und neue Ressourcen zu suchen. Investitionen in Sportclubs und sportliche Grossanlässe werden Teil der Aussenpolitik Katars. Das Investitionsvolumen der WM 2022 wird vom Internationalen Gewerkschaftsbund auf mindestens 220 Milliarden Franken geschätzt; die grössten Gewinner dieser Investitionen sind die grossen

---

<sup>1</sup> Duden: *Definition Fairness*. [www.duden.de/rechtschreibung/Fairness](http://www.duden.de/rechtschreibung/Fairness), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

Bauunternehmer aus Westeuropa und den USA, die zusammen mit katarischen Partnern die Bauaufträge erhalten (Frontlines-Bericht 2015, S.7).

Ab Mitte der Nullerjahre, also bereits vor der Vergabe der WM 2010, entwickelte sich die Wirtschaft Katars enorm. Gleichzeitig wächst auch die Bevölkerung durch die Immigration explosionsartig. Als günstige Arbeitskräfte tragen ArbeitsmigrantInnen massgeblich zum Aufschwung bei. Viele von ihnen leiden unter schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen. Sie müssen bis zu 18 Stunden täglich arbeiten, haben keinen freien Tag, keine Pausen und keine Ferien. Oftmals wird ihr Lohn unregelmässig, verspätet oder gar nicht ausbezahlt. Bis vor kurzem durften sie nur mit dem Einverständnis des Arbeitgebers das Land verlassen oder den Job wechseln. Zudem können sie ohne Konsequenzen für die Täter beschimpft oder geschlagen werden. Die ArbeitsmigrantInnen leben in kleinen Wohngemeinschaften mit zu wenig Platz. In diesen Wohngemeinschaften kann meist keine Hygiene garantiert werden, auch aufgrund mangelnden Wassers.

Seit 2017 sind laut Lisa Salza von Amnesty International (AI) nicht zuletzt auf Druck von AI und weiterer Non-Profit-Organisationen spürbare Verbesserungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmenden beschlossen worden. So wurde mit der Revision des Kafala-Systems die Schuldherrschaft offiziell abgeschafft. In der Realität sind aber ArbeiterInnen weiterhin von Missbrauch und Ausbeutung betroffen (s. Abschnitt 8.3.2). Es geschieht laut AI (FIFA muss Druck auf Katar erhöhen) weiterhin regelmässig, dass Arbeitsmigrantinnen von ihren ArbeitgeberInnen wegen "Entlaufens" angezeigt werden, was nach katarischem Recht ein Straftatbestand ist. Weigern sich die ArbeitgeberInnen, die Aufenthaltsgenehmigung zu verlängern oder kümmern sich nicht darum, dann droht Verhaftung oder Deportation. Hauptursache für Ausbeutung und Entrechtung ist das grosse Machtungleichgewicht zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden, das seinen Ursprung in den wirtschaftlichen Disparitäten von Herkunfts- und Zielland hat.

## **1.2. Problemstellung und Motivation**

Diese Arbeit geht der Frage nach, inwiefern die Austragung der Fussball-Weltmeisterschaft 2022 die Lebensbedingungen für die ArbeitsmigrantInnen in Katar verändert. Die Problemstellung ist eine globale, die geschichtliche, geografische, rechtliche und wirtschaftliche Aspekte hat. Sie ist durch die verschiedenen Akteure – wie der katarischen Regierung, der FIFA als Veranstalterin, den Arbeitgebern vor Ort und den multinationalen Firmen sowie der wirtschaftlichen Disparitäten zwischen Herkunfts- und Zielland der ArbeitsmigrantInnen – komplex. Zusätzlich können kulturell unterschiedliche Sichtweisen, verschiedene Sprachen, Religionen und Weltanschauungen zu verschiedenen Wertmassstäben und Missverständnissen führen. Gemeinsam aber ist wohl allen, dass niemand die Missachtung der Menschen- und Arbeitsrechte oder moderne Sklaverei an sich gut findet und öffentlich dazu stehen würde. Die Frage, weshalb sie trotzdem auch heute noch für viele Menschen die Realität darstellt und wie es dazu kommen konnte, treibt mich an, mehr über das Thema zu erfahren.

Als langjähriger, begeisterter Fussballspieler weiss ich aus Erfahrung um die grosse Integrationskraft meines Sports. Oft als einziger Spieler ohne Migrationshintergrund lerne ich mit verschiedenen Arten von Konfliktlösung und Stressbewältigung umzugehen und dabei fair zu bleiben. Als bunt gemischtes Team mit unterschiedlichen Kulturen halten wir alle zusammen, um unser Ziel zu erreichen: Fair zu gewinnen. Was an der Basis einen unschätzbaren Wert für die Kinder und Jugendlichen darstellt, scheint auf oberster Ebene nicht zu funktionieren. Dies beschäftigt mich und ich möchte verstehen, wie dies geschehen kann. Meine Motivation, mich intensiv mit der Thematik der menschen- und arbeitsrechtlichen Situation in Katar zu beschäftigen, ist ausserdem die Auseinandersetzung mit meiner Verantwortung als Bildschirm-Konsument der Fussball-Weltmeisterschaft 2022. Meine Recherchearbeit hat deshalb den Fokus, die Zusammenhänge verstehen zu lernen und am Schluss meine Handlungsmöglichkeiten zu kennen. Durch die Komplexität der Problemstellung besteht jedoch die Gefahr, nur an der Oberfläche zu bleiben. Dem versuchte ich durch die Verdichtung meines Wissensnetzes und mit der Abgrenzung des Themas entgegenzuwirken.

### 1.3. Fragestellung

Aufgrund der vorangegangenen Ausführungen und Überlegungen versucht die vorliegende Arbeit folgende Hauptfragestellung durch Literaturrecherche und Experteninterviews zu beantworten:

*Wie verändert sich die menschen- und arbeitsrechtliche Situation in Katar im Kontext der Fussball-Weltmeisterschaft 2022?*

Damit die Fragestellung der komplexen Problemstellung gerecht wird, dienen folgende Unterfragen der Beantwortung der Hauptfrage:

- Vor welchem geschichtlichen, geografischen und politischen Hintergrund entstand die menschen- und arbeitsrechtliche Situation der ArbeitsmigrantInnen in Katar?
- Wie hat die Vergabe der Fussball-Weltmeisterschaft 2022 nach Katar die menschen- und arbeitsrechtliche Situation im Land verändert?
- Welchen Einfluss hat das Verhalten der Akteure (Regierung, Menschenrechtsorganisation, FIFA, nationale Sportverbände, Sportler, Zuschauer) auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der ArbeitsmigrantInnen?
- Wie gehe ich als Konsument der Fussball-Weltmeisterschaft 2022 mit der Mitverantwortung um und kann ich die Situation beeinflussen?
- Wie schätze ich meine Handlungsmöglichkeiten ein?

#### **1.4. Abgrenzung**

Bereits die Vergabe des Austragungsortes Katar wirft viele Fragen auf, die aber nicht Gegenstand dieser Arbeit sind. Ebenso sind Korruptionswürfe, die bei der Vergabe aufkamen, kein Inhalt dieser Arbeit.

Auch der ökologische Aspekt dieser Wüsten-WM, beschäftigt mich immer wieder. Aus Kapazitätsgründen kann ich ihn in dieser Arbeit nicht so behandeln, wie es nötig wäre. Da mein Fokus auf der menschen- und arbeitsrechtlichen Situation liegt, musste ich mich dazu entschliessen, diesen auszuklammern. Um aufzuzeigen, wie wichtig der ökologische Bereich für einen nachhaltige Entwicklung ist, wird er in meiner Strukturskizze "Wissensnetz der Ursachen" (s. Abbildung 19, S. 25) und der Darstellung der Nachhaltigkeitsmodells (Abschnitt 6.2.5, S. 46) zwar in meine Überlegungen miteinbezogen, aber nicht weiter behandelt.

Der Fokus wird hauptsächlich auf die ArbeiterInnen auf den Baustellen der WM 2022 gelegt, im Wissen darum, dass diese nur beispielhaft für die ArbeitsmigrantInnen von Katar stehen und diese meist noch grösseren Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen ausgesetzt sind.

#### **1.5. Erarbeitung der Grundlagen und Recherche**

Im Freifach Politik wurde ich auf das Thema aufmerksam, seither hat es mich nicht mehr losgelassen. Es war und ist mein Wunschprojekt für diese Maturitätsarbeit und ich bin dankbar, dass ich mich damit auseinandersetzen durfte. Bei meiner ersten Recherche zum Thema Menschen- und Arbeitsrechte im Kontext der WM 2022 wurde ich auf die Instagram-Seite von #boykottkatar2022 aufmerksam. Dies führte dazu, dass ich mich auf den Seiten von Amnesty International zu informieren begann. Meine Suche nach Quellen zum Thema war zu Beginn der Arbeit noch nicht so ergiebig, je näher der Austragungstermin der WM 2022 rückt, desto mehr wird zur menschen- und arbeitsrechtlichen Situation in Katar publiziert. Allerdings lässt sich wenig an Erfahrungsberichten aus Katar selbst finden. Dies führt mich zum einen auf die Zensur des Staates zurück, zum anderen haben die betroffenen Menschen wohl wenig Möglichkeiten, auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Zur älteren Geschichte Katars fand ich in Bibliotheken Angaben, aber auch hier wird für mich ersichtlich, dass das Gebiet erst in der jüngeren Geschichte für unseren Kulturraum interessant geworden scheint.

So sind meine Quellen neben den wenigen vorliegenden Büchern vorwiegend Berichte von Menschenrechtsorganisationen und Zeitungsartikel zum Thema. Zuerst erarbeitete ich mir ein Basiswissen mit den zur Verfügung stehenden Informationen. Darauf baute ich den Fragebogen für die Experteninterviews auf, welche ich den Befragten vorgängig zusandte. Mein Ziel war es, möglichst verschieden Sichtweisen kennenzulernen. Daher fragte ich Amnesty International, #boykottkatar2022 und die FIFA an. Die FIFA gab mir auch nach mehrmaligem Nachhaken keine Antwort auf meine Anfrage. Die Interviews mit Amnesty International und #boykottkatar2022 fanden online statt. Dies erleichterte die Organisation über weite räumliche Distanzen und unter der Corona-Situation. Die Gespräche mit Ben von der Instagram-Bewegung #boykottkatar2022 sowie Frau Lisa Salza, der Länderkoordinatorin Amerika,

Europa und Zentralasien von Amnesty International waren informativ. Ich lernte nicht nur inhaltlich viel, sondern erhielt auch Einblick in ihre Arbeit. Durch diese Gespräche erfuhr ich, wie kleinschrittig ein Veränderungsprozess abläuft und mit wieviel Geduld und Sorgfalt Recherchearbeit in so einem komplexen Thema geleistet werden muss. Auch dadurch ist diese Maturitätsarbeit von der Bemühung geprägt, die Problemstellung in ihrer Komplexität zu erfassen und die einzelnen Beiträge vor dem Hintergrund ihrer VerfasserInnen zu lesen. Dies führte zu einer Veränderung meiner Haltung. Zu Beginn der Arbeit war ich überzeugt, dass sich die Situation jetzt sofort und schnell ändern muss, notfalls mit einem Boykott. Durch die Recherchearbeit wurde mir bewusst, wie vernetzt die Problemstellung ist und dass schnelle Lösungen nicht möglich und vor allem nicht nachhaltig sein würden. Die Erfahrung mit der vertieften Recherche und Auseinandersetzung mit dieser globalen Problemstellung schärfte meinen Blick auf andere Themen wie die Situation der Hausangestellten in Katar, die aber nicht Teil dieser Arbeit sind.

Durch die Maturitätsarbeit lernte ich mich über einen längeren Zeitraum zu strukturieren. Hierbei hat mir der Projektplan und das Arbeitsjournal geholfen. Beim formalen Aufbau haben mir die Richtlinien und Empfehlungen des Gymnasiums Unterstrass<sup>2</sup> geholfen. Der Austausch mit meiner Familie und ihre Fragen waren für mich wichtige Hinweise, welche Aussagen in meiner Arbeit für Aussenstehende noch nicht verständlich waren.

Anfänglich hatte ich Respekt davor, auf die ExpertInnen zuzugehen. Beim Anhören der Audiodateien fiel mir auf, dass es mir beim zweiten Interview gelang, spontaner nachzufragen und die Themengebiete mit Frau Lisa Salza zu vertiefen. Um eine möglichst produktive Auswertung der Aufnahmen zu ermöglichen und um mich noch einmal vertieft mit den Aussagen auseinanderzusetzen, habe ich diese transkribiert (Abschnitt 8.3, S. 54), da es für mich einfacher ist, schriftliche Inhalte zu verarbeiten.

### 1.5.1. Literaturrecherche

Die Literaturrecherche hielt ich während dem Schreiben in meinem Arbeitsjournal fest. Oft ergaben sich durch die Quellenangabe eines Berichts weitere neue interessante Quellen. Mit der Zeit verdichteten sich die Angaben und ich stiess immer wieder auf dieselben Quellen. Dies führe ich zum einen darauf zurück, dass die Kommunikation aus Katar herauszensuriert ist, zum anderen aber auch darauf, dass sich die Aussagen auf einen allgemein gültigen Kern konzentrieren.

Die Literaturrecherche wurde zu meiner hauptsächlichen Informationsquelle, da es oft nicht möglich war, mir Informationen aus erster Hand zu beschaffen. Dies bedeutet, dass meine Informationen meist aus zweiter, wenn nicht sogar dritter Hand stammen. Dies mit einzubeziehen, erachte ich als die grosse Herausforderung meiner Literaturrecherche, vor allem vor dem Hintergrund, dass gerade der Blick auf die Geschichte mit verschiedenen kulturellen Brillen gesehen werden kann.

Nach der Qualifikation der Schweizer Nationalmannschaft für die WM 2022 in Katar am 15.11.2021 rückte die menschenrechtliche Lage in Katar vermehrt ins Interesse der Berichterstattung in der

---

<sup>2</sup> Gymnasium Unterstrass: *Maturitätsarbeit - Richtlinien und Empfehlungen*, S. 5-6 und 17-21.

Schweiz. Es freute mich sehr, dass die Anliegen der Menschenrechtsorganisationen plötzlich eine Plattform bekamen. Meine Recherchearbeit wurde zum Teil von der Aktualität überholt und ich konnte meine in langer Arbeit recherchierten Themen in Zeitungsartikeln zusammengefasst lesen. Einerseits frustrierte mich dies etwas, andererseits konnte ich dadurch meine Recherchearbeit überprüfen.

Leider war das Interesse nach einer Woche schon wieder abgeflacht. Mich beeindruckte, wie schnell sich die medialen Scheinwerfer auch wieder vom Thema abwandten. Ich hoffe, dass die WM 2022 die medialen Flutlichter nochmals länger auf das Thema Arbeits- und Menschenrechte in Katar richten wird.

## 2. Ausgangslage im Emirat Katar vor der Vergabe der WM 2022

Um ein tieferes Verständnis für die Ausgangslage zu erhalten, wird das Emirat Katar in den Bereichen Geschichte, Geografie, Wirtschaft, Recht sowie Politik genauer betrachtet. Entsprechend werden in diesem Kapitel die fachlichen Voraussetzungen zur Problemstellung beschrieben, da sich das Emirat Katar in den naturräumlichen Gegebenheiten, den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der wirtschaftlichen Entwicklung sehr von westlichen Ländern und unserem Kulturraum unterscheidet. Um einen umfassenden Blick zu bekommen, wird Katar im Folgenden "steckbriefartig" beschrieben.

### 2.1. Historische Entwicklung

Die Menschen in Katar wurden im Laufe der Zeit immer neu vor die Aufgabe gestellt, sich durch kreative Geschäftsmodelle ein Einkommen zu sichern, da sie sich im Primärsektor der Landwirtschaft kaum Einnahmequellen erschliessen konnten. Durch ihre geostrategische Lage mussten sie sich außerdem immer wieder gegen aussen positionieren und abgrenzen. Dies spiegelt sich in ihrer Geschichte wider. Die kurze Reise durch die Geschichte Katars ist sicher aus westlicher Sicht geprägt und bezieht sich auf Baldus (S. 24-25) und Bartl (S. 12-14), auch wenn teilweise auf Quellen vom Tourismusbüro Katar zurückgegriffen wurde.

Laut Bartl deuten archäologische Funde im Gebiet des heutigen Katar auf eine dauerhafte Besiedlung ab 6000 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung zurück (S. 12). Überreste aus der Bronzezeit weisen, gemäss der offiziellen Website des Tourismusbüros von Katar, auf den Handel mit Murex-Schnecken für die Herstellung des Purpur-Farbstoffs hin.

Die karge Wüstenlandschaft war lange nur von wenigen Beduinenstämmen besiedelt. Zur Geschichte Katars aus dem Zeitraum zwischen dem 10. und 15. Jahrhundert gibt es kaum Informationen. Dies ändert sich ab 1497, als der Portugiese Vasco da Gamma einen Seeweg in den Osten entdeckte und die Europäer in der Golfregion dauerhafte Handelsstationen errichteten. Als anfangs des 16. Jahrhunderts die Portugiesen das Gebiet besetzten, unterstützte das Osmanische Reich Katar und vertrieb diese. Dadurch übernahm das Osmanische Reich Ende des 17. Jahrhundert die Herrschaft über die Region (Tourismusbüro Katar).

Nach der Vertreibung der Portugiesen kamen niederländische, französische und englische Handelsleute in Katar an. In diese Zeit fielen auch die Herrschaftskämpfe zwischen den Stämmen der Saudi-Arabischen Al-Thani und der kuwaitischen Al-Chalifa (Bartl, S. 12). 1871 drangen Truppen des Osmanischen Reiches erneut in das Gebiet vor und vertrieben den Al-Chalifa-Stamm. 1783 eroberten die Al-Chalifa die Nachbarinsel Bahrain und siedelten dorthin um. In den folgenden Jahren kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den konkurrierenden Stämmen und somit zwischen Bahrain und dem Emirat Katar (Tourismusbüro Katar).

Beunruhigt durch die anhaltenden Unruhen im Gebiet der Ostindien-Handelswege, intervenierte das British Empire und erzwang einen Frieden zwischen Bahrain und Katar. Das British Empire unterzeichnete am 18.12.1878 einen Schutzvertrag mit dem Al-Thani-Stamm. Diese Anerkennung wird heute als Nationalfeiertag Katars gefeiert. Seit der Vertreibung des Al-Chalifa-Stammes 1871 aus Katar regiert die Al-Thani-Sippe, bis heute (Bartl, S. 12).

Die europäischen Handelsmächte konkurrierten sich, bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Briten die Vorherrschaft hatten. Sie waren in erster Linie am Perlenhandel interessiert, den die Bewohner Katars als gewinnbringende Einnahmequelle im Handel mit der Kolonialmacht entdeckt hatten. Ende des 19. Jahrhunderts versuchte das Osmanische Reich Ansprüche auf katarischem Boden durchzusetzen und besetzte weite Teile des Landes. Quasim Al-Thani bat die Saudi-Arabischen Wahhabiten um Hilfe. 1913 schritt das British Empire nochmals ein, was zur endgültigen Unabhängigkeit und 1915 zum Abzug der Truppen des Osmanischen Reichs führte. Dies nutzte das British Empire, um 1916 exklusive Wirtschaftsverträge mit Katar abzuschliessen (Bartl, S. 12).

Sackmann beschreibt die wichtigsten Eckpunkte der Entwicklung des Emirats vom armen Wüstenstaat zu einem der reichsten Länder der Welt (Wirtschaftsentwicklung Katar). Ab 1931 wurde Katar die wirtschaftliche Grundlage entzogen, da Japan nach dem Einbruch des Perlenmarkts am "Schwarzen Freitag" 1929 in den USA erstmals Zuchtperlen auf den Markt brachte. Armut, Unterernährung und Krankheiten prägten Katar in dieser Zeit und die Menschen mussten sich wieder eine neue wirtschaftliche Grundlage suchen. Sie begannen mit der Suche nach Öl und wurden 1935 auch fündig. Während in Europa der Zweite Weltkrieg ausbrach, entdeckten die Katari Erdöl. Ein langgestrecktes Feld liegt unter dem Küstenstreifen nahe der Stadt Dukhan, nach der das Ölfeld benannt wurde. Doch erst zehn Jahre später wird das schwarze Gold gewinnbringend gefördert, denn Katar hatte keine Ahnung von Ölförderung und die Länder, die sie hatten, waren in einem Krieg beschäftigt. 1951 förderte Katar 4'6500 Barrel pro Tag, was einen Tagesumsatz von rund vier Millionen Dollar einbrachte – viel für ein armes Land, aber bescheiden im globalen Massstab. Weitere Ölfelder vor der Küste und deren Erschliessung durch Shell steigerten die Förderung auf 223'000 Barrel pro Tag. Das Land liegt auf der Liste der grössten Ölproduzenten der Welt lediglich auf Platz 16, zwischen Angola und Kasachstan, mit einem Anteil von zwei Prozent an der Weltproduktion (gemäss Sackmann).

Die herrschenden Al-Thanis nutzten in den 1950er-Jahren das Geld aus der Ölförderung aber weise. Sie bauten die ersten Schulen, Krankenhäuser, eigene Kraftwerke, Entsalzungsanlagen für die Trinkwasserversorgung und ein Telefonnetz. Das Öl füllte also nicht nur die Taschen der Mächtigen, sondern verhalf dem gesamten Wüstenstaat zum Aufschwung. Gleichzeitig sicherte es für die Herrscherfamilie aber auch ihre Macht (gemäss Sackmann).

Die politischen Geschehnisse der jüngeren Geschichte des Emirats beschreiben Brüggmann/Murphy. Die Spannungen zwischen den USA und dem Iran, zwischen denen Katar steht, belasten den Wüstenstaat schwer. Sie führen dazu, dass Katar in der Region isoliert ist, seit 2017 Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Bahrain und Ägypten ohne Vorwarnungen die Grenzen geschlossen und den Luftraum gesperrt haben. Die sunnitischen Staaten verlangen von Katar unter anderem, auf eine

iranfeindliche Linie einzuschwenken, den Sender Al Dschazira und eine türkische Militärbasis zu schliessen (gemäss Brüggmann/Murphy).

Kern des Konflikts zwischen den Staaten, die durch die islamische Glaubensrichtung der Sunnen eigentlich eng verbunden sein müssten, sind die guten Beziehungen Katars mit dem Iran.

Die Führung Katars sucht die guten Beziehungen zum mächtigen Nachbarstaat, da man gemeinsam mit Iran das grösste Gasfeld der Welt teilt. Doch die USA wünschen sich, dass die arabischen Golfstaaten ihre Politik mit maximalem Druck auf Teheran geeint unterstützen (gemäss Brüggmann/Murphy).

Arabisch ist bis heute die Amtssprache, das tägliche Leben findet aber nahezu komplett in Englisch statt (Füllenbach, S. 16).

### 2.1.1. Regierungssystem

Das Emirat Katar wird seit 2013 von Emir Tamir bin Hamad bin Khalifa Al-Thani (\*1980) regiert und ist eine absolute Monarchie. Wie Abbildung 1 zeigt, ist der Emir zugleich Staatsoberhaupt und Inhaber der exekutiven und legislativen Gewalt. Alle Minister werden von ihm ernannt. 15 Mitglieder einer beratenden Versammlung, welche ebenfalls vom Emir ernannt werden, unterstützen den Herrscher und Ministerrat. Laut einem Artikel der Neuen Zürcher Zeitung (Erste Parlamentswahlen in Katar) durften am 02.10.2021 zum ersten Mal in der Geschichte Katars die Staatsbürger 30 Mitglieder den "gesetzgebenden Rat" wählen.<sup>3</sup> Beobachter sehen darin ein Fortschritt unter den Augen der Weltöffentlichkeit und hoffen, dass es sich nicht nur um eine einmalige Aktion handelt.

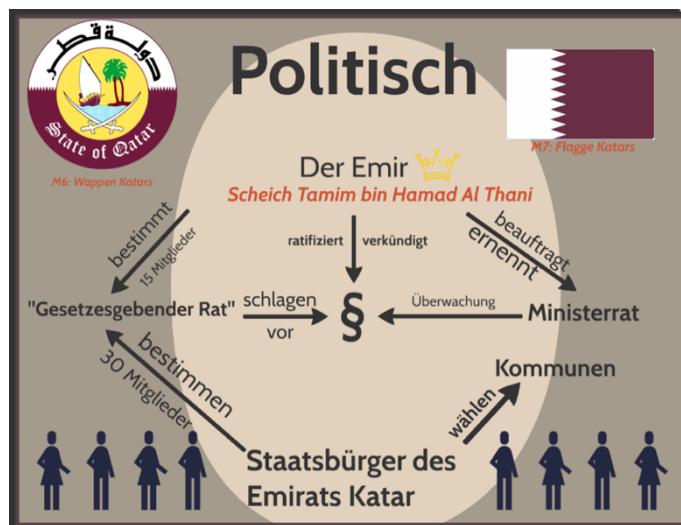


Abbildung 1: Politisches System Katar<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Neue Zürcher Zeitung: *Bei den ersten Parlamentswahlen in Katar geben 44 Prozent der Bevölkerung ihre Stimme ab.* [www.nzz.ch/international/erste-parlamentswahlen-in-katar-44-prozent-wahlbeteiligung-ld.1648582](http://www.nzz.ch/international/erste-parlamentswahlen-in-katar-44-prozent-wahlbeteiligung-ld.1648582), zuletzt abgerufen: 27.12.2021.

<sup>4</sup> Schroedter, Moritz: *Politisches System Katar.* [prezi.com/tgo8hbp5g3z5/katar](http://prezi.com/tgo8hbp5g3z5/katar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

Der weit verzweigte Familienclan ist in allen wichtigen wirtschaftlichen und politischen Bereichen vertreten und durch die Staatsform der Erbmonarchie ist die Macht fest in ihrer Hand.

Wie Zeller (in Ziele und Massnahmen der Sportförderung) zeigt, legt Katar Wert auf gute internationale Vernetzung und ist unter anderem Mitglied der UNO, der Arabischen Liga, der OPEC (Organisation Erdöl-exportierender Länder) und Gründungsmitglied der GCC-Staaten (Gulf Cooperation Council) (gemäß Zeller, S. 28).

Ehrhardt schreibt in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, dass in Katar eine der grössten amerikanischen Luftwaffenbasen stationiert ist, der Emir aber gleichzeitig gute Beziehungen zum Iran pflegt und das Vertrauen der palästinensischen Hamas und der Taliban geniesst. Aussenpolitisch steht der Emir von Katar im Zentrum der Diplomatie des Nahen Ostens. Im aktuellen Afghanistan-Konflikt regt Katar die Friedensgespräche innerhalb Afghanistans an und ruft die Taliban zur Mässigung auf.

#### 2.1.2. Religion und Rechtsprechung

In Katar ist laut Bartl der Islam (sunnitischer Wahhabismus) Staatsreligion und die Scharia die Hauptquelle der Gesetzgebung (S. 19). Der Wahhabismus ist eine konservative Richtung des sunnitischen Islam. Die Scharia als religiöser, rechtlicher Massstab, sowie die Regierungsform der absoluten Monarchie stellen in unserem westlichen Verständnis keine Gewaltentrennung sicher. Die 2005 in Kraft getretene Verfassung Katars garantiert dennoch, zumindest auf dem Papier, Grundrechte wie Religionsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz und die Würde des Menschen (Zeller, S. 28).

#### 2.1.3. Innen- und aussenpolitische Machtverhältnisse

Innerhalb von Katar sind die Machtverhältnisse überschaubar. Die Herrscherfamilie besetzt sämtliche wichtigen Funktionen des Staates. Die etwa 330'000 katarischen Staatsbürger dürfen Ämter besetzen und an der ersten Wahl 2021 einen Teil des gesetzgebenden Rats wählen. Die 2.4 Millionen ArbeitsmigrantInnen spielen, obwohl sie zahlenmäßig enorm übervertreten sind, keine politische Rolle. Aber nicht nur innerhalb des Emirats stossen Welten aufeinander. Auch aussenpolitisch sieht sich Katar mit verschiedensten Interessen und Wertvorstellungen konfrontiert (Zeller, S. 29).

#### 2.1.4. Entwicklungen im Land seit dem Embargo

Das Embargo sowie die unsichere Lage in der Region führen dazu, dass der Staat Katar von den Handelswegen über Land abgeschnitten ist. Viele Reedereien stellen den Schiffsverkehr in der Strasse von Hormus, der maritimen Lebensader Katars ein und einige Fluglinien meiden den Luftraum der Region. Der Streit unter den Golfstaaten ist teuer. Mit riesigen Summen stabilisiert der Golfstaat seine Landeswährung, den Rial, um die Banken zu retten und um die Preise für Lebensmittel stabil zu halten. Doch der Emir kommuniziert das Embargo gegenüber seinem Volk als Vorteil, da das Land unabhängiger geworden sei. Man habe einen eigenen Hafen gebaut, neue Logistikverträge geschlossen, den Flughafen ausgebaut und die eigene Fluggesellschaft Qatar Airways aufgerüstet. Emir Tamim setzt auf die

Fussball-WM 2022, um die Isolation zu durchbrechen. Dadurch ist Katar in den Fokus der Weltöffentlichkeit geraten, was für die Scheichs unerwartete Folgen hat. Menschenrechtsorganisationen kritisieren den Golfstaat hinsichtlich der Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte. Und so muss Katar auf den internationalen Druck reagieren, um nicht die Rechte für die Austragung der WM 2022 zu verlieren. Der Emir lässt daraufhin den iranisch-stämmigen Kontrolleur der Vereinigten Nationen ins Land, der die Einhaltung der Arbeitnehmerrechte überwacht (Ehrhardt).

Politischen sowie wirtschaftlichen Einfluss strebt Katar an, indem katarische Unternehmen ihren auf dem immensen auf Öl- und Gasvorkommen beruhenden Reichtum in Staatsfonds und Stiftungen im Ausland investieren. So haben sie sich mit ihren Petro-Dollars im grossen Stil unter anderem bei VW, Hapag Lloyd, der Deutschen Bank, beim Flughafen Heathrow, der Londoner Börse, bei Glencore und beim russischen Ölkonzern Rosneft eingekauft (Brüggemann/Murphy).

## 2.2. Geographische Voraussetzungen



Abbildung 2: Karte Wirtschaft und Umwelt<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Dierke: *Weltatlas Schweiz*, S. 114. Strategische Ellipse durch Verfasser eingefügt.



Abbildung 3: Karte von Katar<sup>6</sup>

### 2.2.1. Topografie

Katar (engl. Qatar, amtlich arabisch Daulat al-Qatar) bildet eine Halbinsel (s. Abbildung 3), die in den Persischen Golf hineinragt. Einziger angrenzender Staat ist Saudi-Arabien. Katar ist Teil der sogenannten Strategischen Ellipse (Bartl, S. 10). Damit bezeichnet man ein Gebiet vom Nahen Osten über den kaspischen Raum bis in den hohen Norden Russlands (s. Abbildung 2). In dieser Ellipse befinden sich zwei Drittel der weltweit bekannten Erdöl- und Erdgasvorkommen, die sich fördern lassen (Jäger, S. 37).

Die Landesfläche Katars besteht aus einer flachen Kalksteinebene, die nur an der Westküste durch einige Hügel durchbrochen ist.

Im Süden gibt es Salzpfannen aus der Zeit, als Katar noch eine Insel war. Katar ist mit seinen 11'437km<sup>2</sup> nur wenig grösser als Korsika. Da das Grundwasser des Landes salzhaltig ist, wird an der Küste in zwei Meeresentsalzungsanlagen Trinkwasser gewonnen. Es gibt keine ständigen Flussläufe und nur wenige Oasen. Die Hauptstadt Doha ist mit knapp einer Mio. Einwohnern die grösste Stadt des Emirats. In ihr leben etwa 40 Prozent aller Einwohner Katars.

<sup>6</sup> Scharfenort, S. 29.



Abbildung 4: Doha<sup>7</sup>

## 2.2.2. Klima, Flora und Fauna

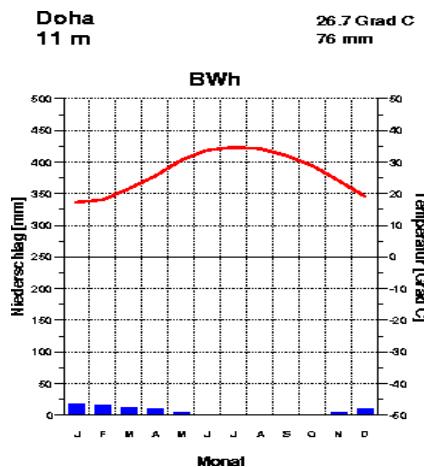


Abbildung 5: Klimadiagramm Katar<sup>8</sup>

In Katar herrscht heißes Wüsten- und Halbwüstenklima (Abbildung 5). Die Unterschiede der Monatsmitteltemperatur sind gross (+17.3°C im Januar bis +34.6°C im Juli). Tagestemperaturen erreichen im Sommer bis +45°C und sind im Winter mit +15°C angenehm (Bartl, S. 10). Es fällt kaum Regen. Aufgrund der Nähe zum Meer ist die Luftfeuchtigkeit hoch. Trotzdem treten regelmäßig Sand- und Staubstürme auf. Nach dem seltenen Regen sprießen Gräser und Kräuter hervor, treiben Blüte und Frucht in sehr kurzer Zeit und verdorren sofort wieder. In den Salzpfannen wachsen einzelne salzliebende Gräser und Sträucher. Nur wenige Tierarten wie Wüstenspringmäuse, Igel, Geckos, Warane und Antilopen können unter den extremen Lebensbedingungen der Wüste existieren, dies zeigt Abbildung 6 eindrücklich. Die Gewässer des Persischen Golfs sind sehr fischreich. Landwirtschaft ist als Wirtschaftszweig kaum möglich (Länder-Lexikon).

<sup>7</sup> Katar Travel: *Nach Katar zur Fussbal WM 2022 fliegen*. [www.katar.com/katar-travel](http://www.katar.com/katar-travel), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>8</sup> Klimadiagramme: *Klimadiagramme Doha*. [www.klimadiagramme.de/Asien/doha.html](http://www.klimadiagramme.de/Asien/doha.html), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.



Abbildung 6: Oryxantilopen in typischer Wüstenlandschaft von Katar<sup>9</sup>

### 2.2.3. Rasantes Bevölkerungswachstum und Wirtschaftsentwicklung

Im Abbildung 7 wird die Zunahme der Gesamtbevölkerung Katars dargestellt. Im Jahr 2020 betrug die Einwohnerzahl von Katar rund 2.68<sup>10</sup> bzw. 2.88<sup>11</sup> Millionen Personen.

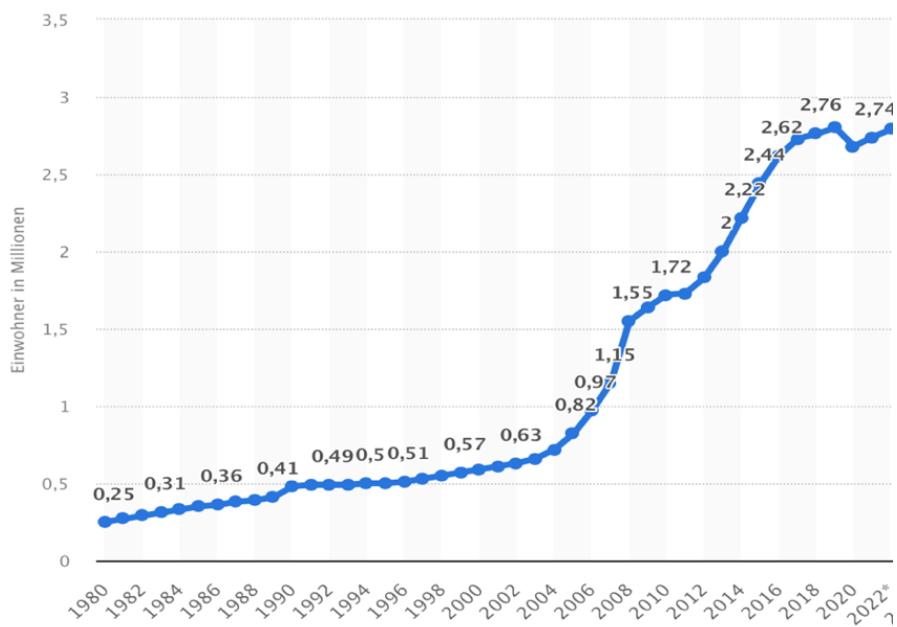


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung von Katar<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Travelhouse: 10 Highlights für einen Besuch in Katar. [blog.travelhouse.ch/de/2018/07/16/10-highlights-katar](http://blog.travelhouse.ch/de/2018/07/16/10-highlights-katar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>10</sup> Statista: Katar: Gesamtbevölkerung von 1980 bis 2020 und Prognosen bis 2026. [de.statista.com/statistik/daten/studie/264139/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-katar](http://de.statista.com/statistik/daten/studie/264139/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-katar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>11</sup> Population Pyramid: Altersstruktur. [www.populationpyramid.net/qatar](http://www.populationpyramid.net/qatar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>12</sup> Statista: Gesamtbevölkerung Katar. [de.statista.com/statistik/daten/studie/264139/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-katar](http://de.statista.com/statistik/daten/studie/264139/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-katar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

Die Abbildung 8 zeigt das Bruttoinlandsprodukt, den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenze von Katar produziert wurden, in Milliarden US-Dollar auf. Die Entwicklung der Bevölkerungszahl entspricht in etwa der Entwicklung des BIP, wie dies im Vergleich mit Abbildung 7 ersichtlich wird.

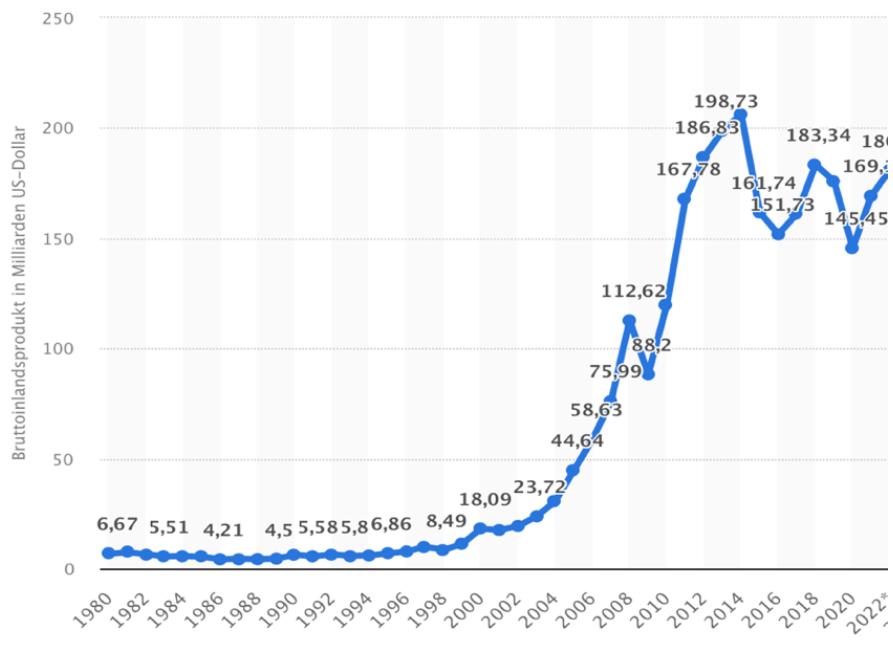


Abbildung 8: BIP von Katar<sup>13</sup>

Aufgrund einer hohen Geburtenrate und starker Einwanderung ist die Einwohnerzahl Katars von ca. 50'000 im Jahr 1950 auf 2'880'000 im Jahr 2020 gewachsen (Abbildung 7). Damit hat Katar in den letzten Jahrzehnten eine der prozentual am schnellsten wachsenden Bevölkerungszahl der Welt. Der Zuwachs ist ab Mitte der Nullerjahre enorm.

Die Satellitenbilder (Abbildung 9 sowie Abbildung 10) der Stadt Doha aus den Jahren 1985 und 2020 zeigen das Siedlungswachstum als Folge des enormen Bevölkerungswachstums Katars.

<sup>13</sup> Statista: *Gesamtbevölkerung Katar*. [de.statista.com/statistik/daten/studie/264139/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-katar/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/264139/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-katar/), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.



Abbildung 9: Satellitenbild von Doha 1985<sup>14</sup>



Abbildung 10: Satellitenbild von Doha 2020<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Google Earth: *Doha 1985*. [support.google.com/earth/answer/148094?hl=de](https://support.google.com/earth/answer/148094?hl=de), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>15</sup> Google Earth: *Doha 2020*. [earth.google.com/web/search/Doha,+Qatar](https://earth.google.com/web/search/Doha,+Qatar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

Die internationale Migration wirkt sich direkt und indirekt auf das Wirtschaftswachstum Katars aus. Aufgrund der Altersstruktur der Zuwanderungsströme führt die Migration zu einer Zunahme der Erwerbsbevölkerung und trägt damit zu einem Gesamtanstieg des BIP bei. ArbeitsmigrantInnen im arbeitsfähigen Alter leisten, sofern sie in den Arbeitsmarkt integriert sind, einen positiven Beitrag zu den öffentlichen Finanzen – vor allem aufgrund ihres vergleichsweise jungen Alters und des geringen Bedarfs an Bildungs- und Gesundheitsleistungen. Migration führt dank der Zunahme der Arbeitsproduktivität zu einem Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens in der aufnehmenden Volkswirtschaft.<sup>16</sup>

Wirtschaftlich besonders interessant wird es für das Zielland, wenn die Menschen aus einem Herkunftsland mit grossen wirtschaftlich und sozialen Disparitäten zum Zielland stammen und sie in diesem Ungleichgewicht deutlich im Vorteil sind.

Die ArbeitsmigrantInnen haben durch ihre Arbeitskraft Katar zu Wohlstand verholfen und den Mangel an Einnahmequellen im Primärsektor (Rohstoffproduktion) ausgeglichen. Weiter haben sie einen grossen Teil der Einnahmen im sekundären Wirtschaftssektor erarbeitet (Industrie und Baugewerbe) (s. Abbildung 11). In den letzten Jahren und mit der WM 2022 findet die Verschiebung in den tertiären Sektor statt (Dienstleistungen), zu dem auch die Tourismusbranche gehört. Auch im Tertiärsektor verhelfen ArbeitsmigrantInnen Katar zu noch mehr Reichtum (Scharfenort, S. 6).

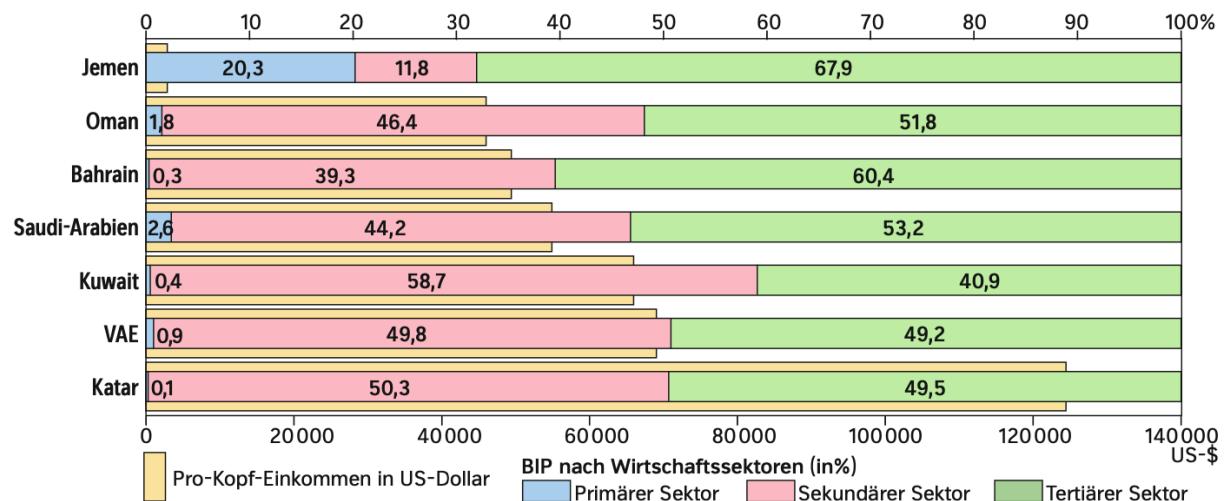


Abbildung 11: BIP nach Wirtschaftssektoren 2017<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Internationales Arbeitsamt: *Arbeitsmigration im Wandel*. [www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed\\_norm/---rel-conf/documents/meetingdocument/wcms\\_550537.pdf](http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---rel-conf/documents/meetingdocument/wcms_550537.pdf), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>17</sup> Scharfenort, S. 6.

## 2.2.4. Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung in Katar

Aufgrund der massiven Zuwanderung und der Tatsache, dass die Staatsbürgerschaft in der Regel nur durch Geburt erlangt werden kann, sind nur 11.5 Prozent, rund 300'000 Menschen, Inländer. Sie zahlen keine Steuern. Bürger erhalten vom Staat kostenlos Land sowie einen Baukredit für ein Hauses. Zudem bekommen sie vom Emirat so viele Leistungen, dass viele von ihnen keiner Erwerbsarbeit nachgehen. Etwa sieben Prozent der EinwanderInnen stammen aus anderen arabischen Ländern und gehören somit zu den besser gestellten ArbeitsmigrantInnen. Jeder dritte Bewohner ist indischer oder pakistanscher, jeder sechste nepalesischer Abstammung.



Abbildung 12: Herkunftsländer der ArbeitsmigrantInnen in Katar<sup>18</sup>

Wie wohl in keinem anderen Land manifestiert sich die starke Arbeitsmigration auch in den demografischen Daten. Die Migration führt zu einem enormen Überhang an Altersgruppen im erwerbstätigen Alter und da ganz besonders an Männern (s. Abbildung 13 sowie Abbildung 14). Diese Zuwanderung an Arbeitskräften ist eine Schlüsselressource von Katar.

<sup>18</sup> Amnesty International: *Fussball-WM 2022 in Katar: Stoppt die Ausbeutung der Arbeitsmigranten.* [www.amnesty.de/2013/11/17/fussball-wm-2022-katar-stoppt-die-ausbeutung-der-arbeitsmigranten](http://www.amnesty.de/2013/11/17/fussball-wm-2022-katar-stoppt-die-ausbeutung-der-arbeitsmigranten), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

1985

Population: 370,886

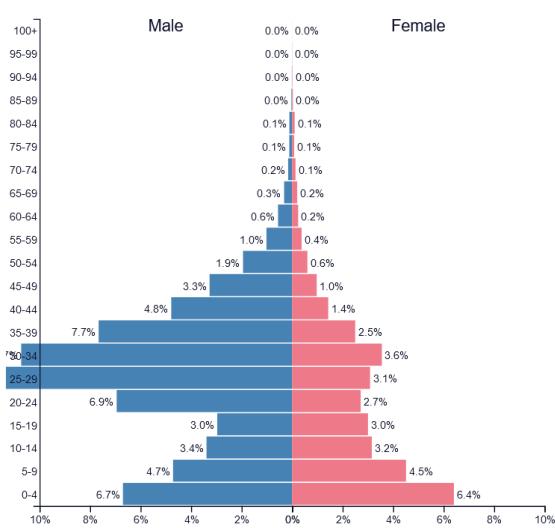


Abbildung 13: Bevölkerungspyramide 1985<sup>19</sup>

2020

Population: 2,881,060

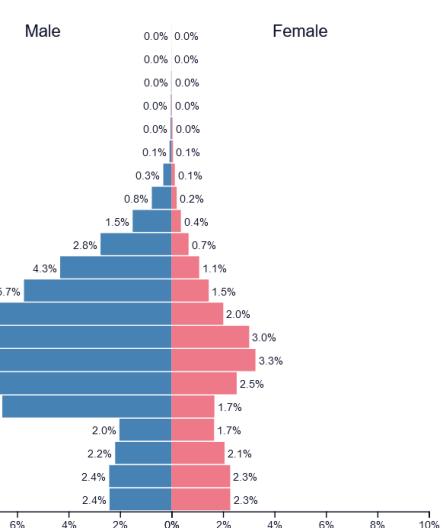


Abbildung 14: Bevölkerungspyramide 2020<sup>20</sup>

## 2.2.5. Situation in den Herkunftsländern

Die Gründe, welche die Menschen aus Indien, Pakistan, Nepal und weiteren südasiatischen Ländern zur Migration nach Katar veranlassen, ist in der Tabelle der Migrationstheorien von Schroedter grob zusammengefasst (Abbildung 15):

Migrationstheorien		
Indikator	The new economics of migration	The dual labor market theory
Migrationsanlass	- fehlende soz. und wirts. Absicherung im Heimatland	- globale Nachfrage an Arbeitskräften
Migrationsziel	- Land, welches soz. und wirts. Absicherung bietet	- entwickelte Industrieländer
Migrationsmotivation	- primär innere (push) Faktoren	- primär äußere (pull) Faktoren

Abbildung 15: Migrationstheorien<sup>21</sup>

<sup>19</sup> Population Pyramid: *Altersstruktur Katar 1985*. [www.populationpyramid.net/qatar](http://www.populationpyramid.net/qatar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>20</sup> Population Pyramid: *Altersstruktur Katar 2020*. [www.populationpyramid.net/qatar](http://www.populationpyramid.net/qatar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>21</sup> Schroedter: *Migrationstheorien*. [prezi.com/tgo8hbp5g3z5/katar](http://prezi.com/tgo8hbp5g3z5/katar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

Am Beispiel von Nepal zeigt Möllhoff auf, dass nicht nur das Zielland von den ArbeitsmigrantInnen profitiert, sondern auch das Herkunftsland. Der kleine Himalaya-Staat zählt, wie die meisten der anderen Herkunftsländer, zu den ärmsten Ländern der Welt. Das Durchschnittsalter beträgt 22 Jahre. Die meisten Menschen können von dem, was sie anbauen, knapp überleben. Grosse Teile der Bevölkerung leben in bitterer Armut. 45 Prozent der Menschen sind Analphabeten und es fehlt an Arbeit für die Jungen. Die Lebensumstände sind insbesondere in den ländlichen Teilen vielerorts mittelalterlich, die Hütten sind notdürftig aus Holz und Stein zusammengezimmert, gekocht wird am offenen Feuer. Dieses Leben bietet den jungen Menschen keine Perspektive und sie sehen ihre einzige Chance in einem Job im Ausland und verlassen ihr Land in Scharen. Die Regierung Nepals unterstützt die Auswanderung, denn die MigrantInnen halten nicht nur ihre Familien zu Hause über Wasser, sie tragen bereits im Jahr 2013 22 Prozent zum Bruttonsozialprodukt von Nepal bei. Daher lassen die Herkunftsländer die oftmals skrupellos handelnden Anwerbefirmen gewähren, welche die Menschen mit falschen Versprechen in die Fremde und in die Schuldenfalle locken. Die Agenten versprechen den jungen Menschen eine wunderbare Zukunft für ihre Familie. Die DorfbewohnerInnen wissen oft gar nicht, wo Katar liegt, viele von ihnen können die Verträge nicht lesen und nicht verstehen. Die Ausbeutung beginnt bereits mit den Anwerbepraktiken in den Herkunftsländern, da die Arbeitsvermittler im Durchschnitt 1'200 Dollar für ihre Dienste verrechnen, was in Nepal ein Vermögen ist. Da die Schulden mit bis zu 60 Prozent verzinst werden, sind die ArbeitsmigrantInnen schon vor ihrer Abreise in einer Schuldenspirale gefangen. Obwohl die Herkunftsländer seit Jahren die Missstände kennen, tun sie kaum etwas. Als die Botschafterin Nepals in Katar, Maya Kumari Sharma, Katar als "offenes Gefängnis" für Nepali bezeichnete, wurde sie ausgewechselt und Nepal beeilte sich, Katar zu besänftigen. Die Herkunftsländer wollen einerseits nicht auf das Geld verzichten, das die ArbeitsmigrantInnen heimschicken, andererseits behandeln sie ihre Armen oft selbst nicht besser. Schuldnechtschaft, Menschenhandel und katastrophale Arbeitsbedingungen finden sich auch in den Herkunftsländern. Ein Menschenleben zählt wenig in Südasien (Möllhoff).

### **2.3. Zusammenfassung Ausgangslage im Emirat Katar**

Um ein Verständnis für die Ausgangslage des Emirats entwickeln zu können, sind im folgenden Kapitel die wichtigen Faktoren zusammengefasst, welche die Entwicklung der Strategie des Landes beeinflusst haben. Kapitel 2.3.1 fasst den geographischen, geschichtlichen und politischen Hintergrund zusammen. Die Strukturskizzen in Kapitel 2.3.2 öffnen den Blick und zeigen stichwortartig weitere Faktoren auf, die im Kontext der WM 2022 wichtig sind, jedoch vom Thema dieser Maturitätsarbeit zur menschen- und arbeitsrechtlichen Situation in Katar nur am Rande tangiert werden und entsprechend in den Kapiteln 2.1 und 2.2 nicht ausgeführt wurden.

#### **2.3.1. Geschichtlicher, geographischer und politischer Hintergrund**

Hohe Temperaturen, kein Süßwasser und Trockenheit machen eine Ansiedlung für Mensch, Tier und auch Pflanzen schwierig. Aufgrund dieser erschwerten Lage müssen sich die Einwohner Katars immer

neue Geschäftszweige erschliessen. So war Katar über die Jahrhunderte ein wichtiger Handelsort, zuerst für den Handel mit Murex-Schnecken, dann mit Perlen, Erdöl und Erdgas.

Die Geschichte Katars ist durch die Bedrohung der Übernahme durch fremde Mächte geprägt. Das Interesse an der Region liegt an der für den Handel strategisch wichtigen Lage. Bis heute kann sich Katar nur durch das Eingehen von Bündnissen schützen und ist durch wirtschaftliche, religiöse und politische Interessen mit anderen Staaten verbunden.

Die in Katar vorhandenen Öl- und Gasvorkommen und das geschickte Vorgehen der Herrscher machen Katar zu einem mächtigen Staat. Da die wirtschaftliche Disparität zu südasiatischen Ländern gross ist, kann das Emirat in grossem Mass von ArbeitsmigrantInnen profitieren, die massgeblich zum steilen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben und für Katar eine Schlüsselressource darstellen. Der Abbau fossiler Energieträger ist längerfristig keine nachhaltige Einnahmequelle und das Embargo unterbindet den Handel mit den Nachbarländern. Es braucht neue Einnahmequellen und neue Verbündete, deshalb wird viel in Infrastruktur und Tourismus investiert. Das grösste Sportevent der Welt kann helfen, Menschen auf Katar aufmerksam zu machen und den Tourismus zu fördern und wird Teil der Aussenpolitik des Emirats.

Das Land ist als absolute Monarchie geführt. Das Staatssystem hat Parallelen zur Ständegesellschaft. Nur gut 10 Prozent der Bevölkerung sind katarische StaatsbürgerInnen. Die Staatsbürgerschaft kann mit wenigen Ausnahmen nur über die Geburt erreicht werden und ist Grundlage für das Stimmrecht und die Möglichkeit, ein Amt zu übernehmen. Die Bürger geniessen viele Leistungen und zahlen keine Steuern, weshalb die überwiegende Mehrheit keiner bezahlten Arbeit nachgeht. Arabische Migranten üben Verwaltungs- und Überwachungsarbeiten im Auftrag der Staatsbürger aus. Die etwa 2.4 Millionen Arbeitsmigranten aus armen Ländern wie Nepal, Indien, Pakistan lebten bis vor kurzem in Schuldnechtschaft. Sie stellen für das Ziel- und das Herkunftsland eine wichtige Ressource dar und steigern in beiden Ländern das Bruttoinlandprodukt massgeblich.

## 2.3.2. Wissensnetze / Strukturskizzen

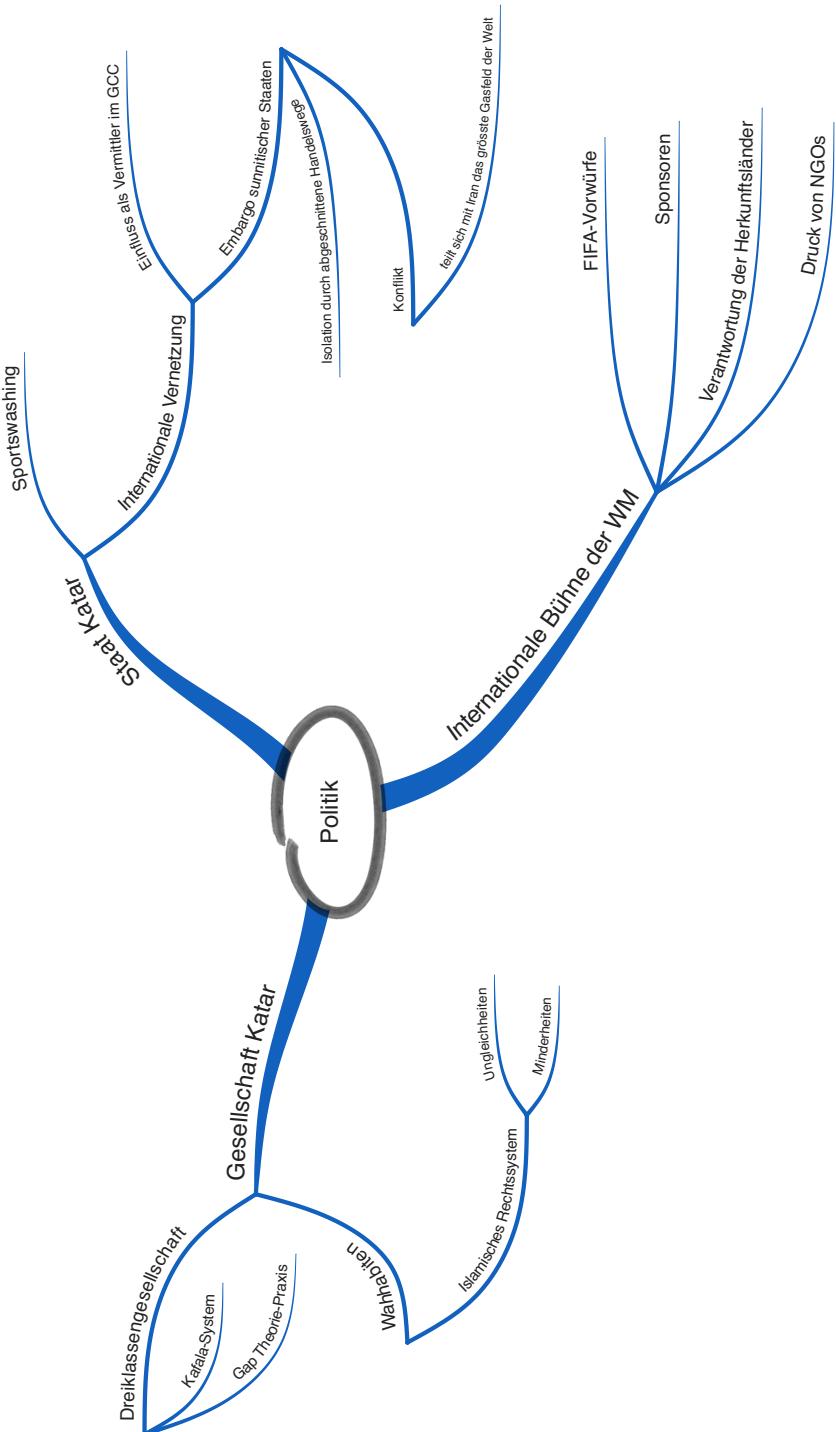


Abbildung 16: Wissensnetz Politik

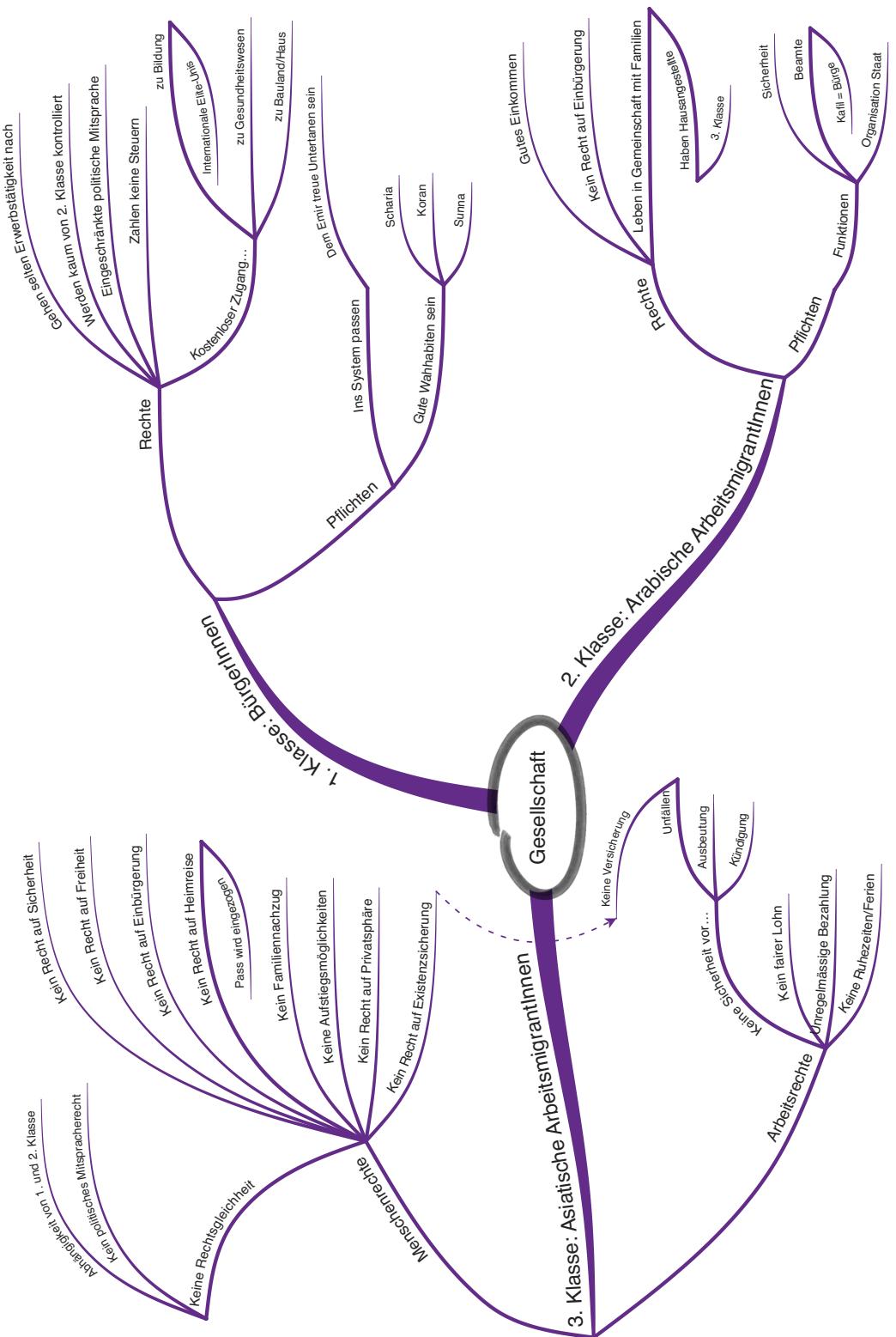


Abbildung 17: Wissensnetz Gesellschaft

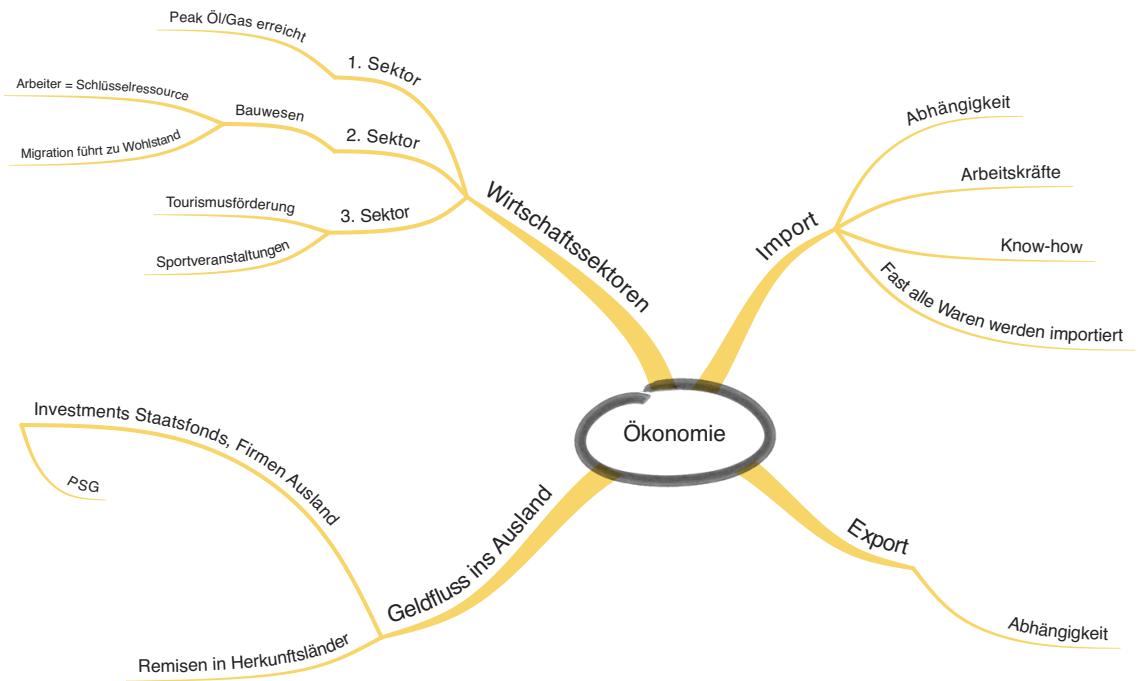


Abbildung 18: Wissensnetz Ökonomie

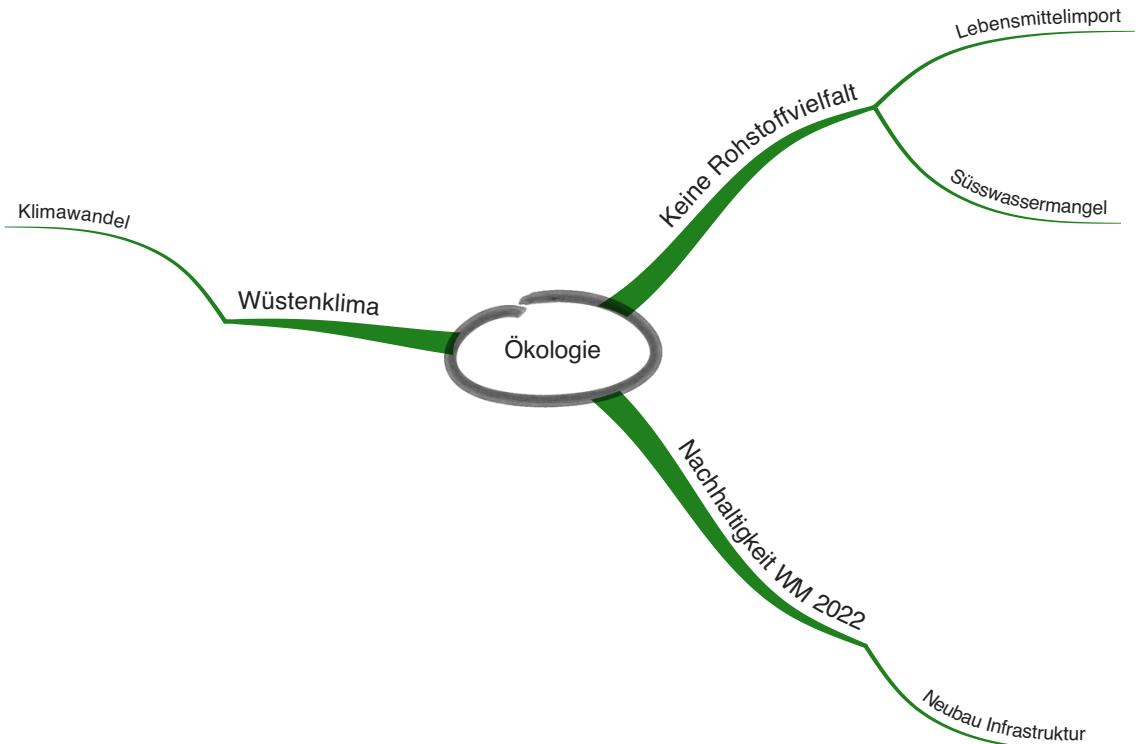


Abbildung 19: Wissensnetz Ökologie

### 3. Rechtliche Situation

#### 3.1. Menschenrechte

Um die menschenrechtliche Situation Katar zu beschreiben, muss zuerst betrachtet werden, was die internationale Gemeinschaft unter dem Begriff "Menschenrechte" versteht. Aus juristischer Sicht sind die Menschenrechte als Bestandteil des internationalen Rechts von zentraler Bedeutung. Dies wird in folgender Definition deutlich: Menschenrechte sind vorstaatliche Rechte, die jedem Menschen gegenüber den organisierten Kollektiven (insbesondere den Staaten) zukommen (gemäss Humanrights). Aus unserer westlichen Sicht sind die Menschenrechte seit der amerikanischen und französischen Revolution Grundlagen eines demokratischen Staates.

##### 3.1.1. Ein kurzer Exkurs über Menschenrechte

Die Vorstellung von Menschenrechten entwickelte sich erst im Lauf der Zeit. In der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und durch das Niederschreiben der Menschen- und Bürgerrechte in Frankreich sind sie Grundlagen der später formulierten Verfassung dieser Nationalstaaten.

Erst 1945 wurden in der Charta der Vereinigten Nationen die Menschenrechte international verankert und als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende, gemeinsame Ideal bezeichnet.

Ihr Ziel ist, die Würde des Menschen gegenüber der Willkür des Staates zu schützen. Diese Garantie steht jedem Menschen aufgrund seines Menschseins unabhängig zu. Menschenrechte werden darum als angeboren, unveräußerlich und unabhängig von der Staatsangehörigkeit bezeichnet. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) wurde von der Uno-Menschenrechtskommission ausgearbeitet und von der Generalversammlung am 10.12.1948 verabschiedet. Sie bildet bis heute die Grundlage des internationalen Menschenrechtsschutzes. Auch wenn die AEMR rechtlich nicht bindend ist, wird sie heute juristisch als Gewohnheitsrecht betrachtet, das heisst als eine juristische Praxis, die allgemein anerkannt und angewandt wird und deshalb rechtlich bindend ist.<sup>22</sup>

Der Anspruch der Menschenrechte richtet sich an die "organisierten Kollektive", allen voran an die staatlichen Institutionen, aber auch an Religionsgemeinschaften, Familienverbände, Wirtschaftsunternehmen, Bürgerkriegsparteien etc. Allerdings sind bis heute auf rechtlicher Ebene erst die menschenrechtlichen Ansprüche an den Staat direkt einklagbar.<sup>23</sup>

Mit den Menschenrechten werden bestimmte Werte im Menschsein hervorgehoben. Die folgenden Werte sind von zentraler Bedeutung:

---

<sup>22</sup> Amnesty International: *Einführung in die Menschenrechte*. [www.amnesty.ch/de/themen/menschenrechte/zahlen-fakten-und-hintergruende/einfuehrung-in-die-menschenrechte](http://www.amnesty.ch/de/themen/menschenrechte/zahlen-fakten-und-hintergruende/einfuehrung-in-die-menschenrechte), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>23</sup> Humanrights.ch: *Definition Menschenrechte*. [www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/was-sind-mr/was-sind-menschenrechte](http://www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/was-sind-mr/was-sind-menschenrechte), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

- **Gleichheit:** Menschenrechte gelten für alle Menschen gleich. Ungeachtet des Geschlechts und der Gruppenzugehörigkeit hat ein Mensch das Recht auf dieselben Menschenrechte und auf faire rechtliche Verfahren.
- **Freiheit:** Frei sein bedeutet das Recht auf Glaubensfreiheit und auf freie Meinungsäußerung. Die persönliche Freiheit wird durch die gleichen Rechte anderer Personen begrenzt.
- **Sicherheit:** Der Mensch hat ein Recht auf Schutz vor körperlichen und psychischen Verletzungen seiner Integrität und Privatsphäre.
- **Geselligkeit:** Jeder Mensch hat das Recht, gemeinsam mit anderen Menschen Lebensgemeinschaften wie zum Beispiel eine Familie zu gründen oder sich in Vereinen und Parteien zu organisieren sowie das kulturelle und politische Leben der Gesellschaft mitzustalten.
- **Existenzsicherung:** Der Mensch ist ein Wesen mit existenziellen Grundbedürfnissen nach Nahrung, Obdach, Gesundheit, Bildung, Arbeit, sozialer Sicherheit. Daraus leitet sich das Recht jedes Menschen ab, seine Grundbedürfnisse erfüllen zu dürfen.<sup>24</sup>

Kritiker bemerken, dass die Menschenrechte ein westliches Konstrukt sind. Sie sind Grundlage von demokratischen Strukturen. Wie steht es um die Entwicklung der Menschenrechte in einem von einem absoluten Monarchen geführten Staat?<sup>25</sup>

### 3.1.2. Menschenrechts- und Lebenssituation der ArbeitsmigrantInnen in Katar

Kurz zusammengefasst sind die Werte in den fünf Bereichen Gleichheit, Freiheit, Sicherheit, Geselligkeit und Existenzsicherung tragende Säulen der Menschenrechte. Zur Entwicklung der allgemeinen menschenrechtlichen Situation in Katar ist wenig dokumentiert. Als gesichert gilt, dass heute noch für alle Menschen in Katar Folgendes gilt: Homosexualität wird strafrechtlich verfolgt. Die Menschen Katars haben zwar Zugang zum Internet, dieses ist aber censuriert. Die Abkehr vom Islam gilt als Kapitalverbrechen und kann mit dem Tod bestraft werden, es sind allerdings keine vollstreckten Urteile bekannt. Nur die etwa 300'000 BürgerInnen Katars haben ein Wahlrecht. Das Bürgerrecht von Katar kann, mit ganz wenigen Ausnahmen, nur durch Geburt erreicht werden.<sup>26</sup>

Im Folgenden soll die Situation der ArbeitsmigrantInnen Katars in den verschiedenen Bereichen der Menschenrechte beleuchtet werden:

---

<sup>24</sup> Humanrights: *Die FIFA und die Menschenrechte*. [www.humanrights.ch/de/ippf/menschenrechte/wirtschaft/transnationale-unternehmen-und-menschenrechte-dossier/internationale-nachrichten/fifa-menschenrechte?search=1](http://www.humanrights.ch/de/ippf/menschenrechte/wirtschaft/transnationale-unternehmen-und-menschenrechte-dossier/internationale-nachrichten/fifa-menschenrechte?search=1), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>25</sup> Amnesty International: *Einführung in die Menschenrechte*. [www.amnesty.ch/de/themen/menschenrechte/zahlen-fakten-und-hintergruende/einfuehrung-in-die-menschenrechte](http://www.amnesty.ch/de/themen/menschenrechte/zahlen-fakten-und-hintergruende/einfuehrung-in-die-menschenrechte), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>26</sup> #boykottkatar2022: *Materialien zur Kampagne*. [www.boycott-qatar.de/materialien](http://www.boycott-qatar.de/materialien), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

- **Gleichheit:** Dem Wert der Gleichheit widersprechend, steht es für die überwiegende Mehrheit der BewohnerInnen Katars schlecht. Den schätzungsweise 2.4 Mio. ArbeitsmigrantInnen spricht das bis vor kurzem gültige System der Schuldknechtschaft (Kafala-System) ihre Rechte ab. In Katar gibt es viele Formen der männlichen Vormundschaft, laut Human Rights Watch werden Frauen beim Heiraten, Arbeiten, Studieren und Reisen diskriminiert.  
Für homosexuelle Menschen ist der Golfstaat eines der gefährlichsten Länder der Welt. Homosexualität ist verboten und wird mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft. Nach den strengen Regeln der Scharia könnten sogar Auspeitschungen und Hinrichtungen vorgenommen werden.
- **Freiheit:** Für ArbeitsmigrantInnen gilt bis ins Jahr 2017 das sogenannte Kafala-System. Dies macht die Arbeiter wie Sklaven von einem Bürger abhängig. Das gilt nicht nur für die Arbeiter auf den WM 2022-Baustellen. Betroffen ist auch das Heer an Hausangestellten. 90 der 105 von Amnesty International angefragten Frauen arbeiten mehr als 14 Stunden am Tag, 87 sagen, ihnen sei der Pass vom Arbeitgeber abgenommen worden. 40 Frauen geben sogar an, beleidigt, bespuckt oder geschlagen zu werden.<sup>27</sup>  
Dieses Kafala-System hatte zur Folge, dass den ArbeitsmigrantInnen das Recht verweigert wird, das Land zu verlassen oder für einen anderen Arbeitgeber zu arbeiten, wenn der Arbeitgeber nicht zustimmt. Ebenso der Zustimmung der Arbeitgeber bedarf es, um bei einer Bank Geld zu leihen oder den Führerschein zu machen.
- **Sicherheit:** Auf den Baustellen in Katar gibt es keine Sicherheit für die ArbeiterInnen, es wird davon ausgegangen, dass während der Bauphase der Stadien jährlich über 1'000 ausländische Arbeiter ums Leben kommen (Frontlines-Bericht).  
Im Gesundheitsbericht der katarischen Regierungen von 2012 wird die Zahl der verstorbenen Wanderarbeitskräfte und ihre Todesursache aufgelistet. Es wird von 1'127 toten Arbeitsmigranten gesprochen. Diese Liste ist besteht aus drei Kategorien:
  - **Unbekannte Ursachen:** Diese Kategorie umfasst 420 Tote, 37.5 Prozent aller Todesfälle. Der Prozentsatz wird höher geschätzt als er ausgewiesen ist. Dies lässt sich auf das Autopsien- und Obduktionsverbot der katarischen Regierung zurückführen.
  - **"Interne" Ursachen:** In dieser Kategorie werden die toten Arbeitsmigranten, welche aufgrund von Erkrankungen und Krankheiten verstorben sind, aufgelistet. Zu dieser Liste gehören auch Erkrankungen und Krankheiten aufgrund der Arbeitsbedingungen – 449 Tote oder 39.7 Prozent.
  - **"Externe" Ursachen:** Zu dieser Kategorie gehören vor allem die Arbeitsunfälle. Hier beträgt die Todeszahl 258 oder 22.8 Prozent der toten ArbeitsmigrantInnen.

---

<sup>27</sup> Amnesty International: *Ausbeutung und Missbrauch*. [www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/katar/dok/2020/hausangestellte-ausgebeutet-und-missbraucht](http://www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/katar/dok/2020/hausangestellte-ausgebeutet-und-missbraucht), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die Zahl bis im Jahr 2020 bei über 6'500 Toten liegt. Katar veröffentlicht keine Zahlen mehr.

- **Geselligkeit:** In Katar arbeiten die ArbeiterInnen an sechs Tagen jeweils 13 Stunden, was einer 78-Stundenwoche gleichkommt. Sie sind von ihren Familien getrennt und haben oft keine Möglichkeit, diese zu besuchen. Das Recht auf Versammlungsfreiheit wird den ArbeitsmigrantInnen verweigert. Auch bei Notsituationen in der Heimat, wie dem Erdbeben 2015, wird ihm kein Urlaub zur Heimreise gewährt (Interview mit Frau Lisa Salza, Abschnitt 8.3.2).
- **Existenzsicherung:** Die ArbeiterInnen werden durchschnittlich mit einem 1.50 Dollar-Stundenlohn entlohnt. Dies entspricht, bei einer 78-Stundenwoche, 117 Dollar pro Woche. Es bestand bis 2020 kein Mindestlohn. Immer wieder gibt es Verspätungen bei der Bezahlung der Löhne (Frontlines-Bericht). Der Lohn reicht laut Lisa Salza nicht für ein würdiges Leben im Hochpreisland Katar (Interview mit Frau Lisa Salza, Abschnitt 8.3.2).

### 3.2. Arbeitsrechte

Der Übergang von Menschen- zu Arbeitsrechten ist nicht klar zu trennen, da es sich bei den Arbeitsrechten um wirtschaftliche Menschenrechte handelt. Sie stellen also eine Kategorie der Menschenrechte dar.

#### 3.2.1. Arbeitsrechte als Teil der Menschenrechte

Arbeitsrechte garantieren den Menschen einen fairen Zugang zum Arbeitsmarkt und faire Arbeitsbedingungen. Sie beinhalten den Anspruch auf freie Wahl des Berufs und der Arbeitsstelle, das Recht auf gerechte und angemessene Arbeitsbedingungen sowie den Schutz vor Arbeitslosigkeit und vor Diskriminierung. Sie sind als Teil der Menschenrechte ebenfalls vorstaatlich und unterliegen dem Gewohnheitsrecht.

Der Staat ist durch sie verpflichtet, Achtungs-, Schutz- und Gewährleistungspflichten durchzusetzen (Human Rights).

- Durch **Achtungspflichten** wird der Staat verpflichtet, nicht gerechtfertigte Eingriffe in die Arbeitsrechte zu unterlassen. Dies beinhaltet zum Beispiel das Berufs- und Arbeitsverbot für bestimmte Gruppen.
- Unter **Schutzpflichten** sind staatliche Massnahmen gegen die Verletzung der Arbeitsrechte durch nicht-staatliche Dritte (Privatpersonen, Unternehmen) zusammengefasst. Dazu gehören die Garantie des gleichen Lohns für gleichwertige Arbeit, die Garantie von existenzsichernden Löhnen, der Schutz vor ungerechtfertigter Kündigung, der Schutz vor schädlichen und ungerechten Arbeitsbedingungen sowie ein gesetzliches Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit.

- **Gewährleistungspflichten** fordern vom Staat institutionelle und materielle Voraussetzungen für die volle Realisierung der Arbeitsrechte. Unter anderem beutet dies, für einen freien Zugang zum Arbeitsmarkt zu sorgen und wirksame Beschwerdemöglichkeiten gegen jede Verletzung des Arbeitsrechts zu schaffen (Human Rights).

### 3.2.2 Arbeitsrechtsituation in Katar geprägt vom Kafala-Gesetz

Um die Entstehung der aktuellen Arbeitsrechtssituation in Katar verstehen zu können, sind geschichtliche Hintergründe notwendig, die in diesem Kapitel beschrieben werden.

Durch das enorme Wirtschaftswachstum kennen katarische Staatsbürger praktisch keine Arbeitslosigkeit, es herrscht Vollbeschäftigung. Kataris sind, wenn sie überhaupt einer bezahlten Arbeit nachgehen, durchwegs in sogenannten "White-Collar Worker"-Jobs beschäftigt, während ArbeitsmigrantInnen in "Blue-Collar Worker"-Jobs tätig sind (Bartl, S. 33). Wie diese Aufteilung genau aussieht, wird später in diesem Kapitel beschrieben.

Die Arbeitssituation der ArbeitsmigrantInnen ist in hohem Maße vom sogenannten Kafala-Arbeitssystem beeinflusst. Im Kafala-System gibt es einen Bürgen, Kafil genannt, und den oder die MigrantIn. Der Ursprung dieses Systems liegt in der Praxis der Beduinenstämme. Zu dieser Zeit war es sinnvoll, dass der Stammesführer für die Zeit des Eintritts bis zum Austritt ins Territorium für den Gast verantwortlich war. Ein Beduinengesetz der Gastfreundschaft wird also ins Arbeitsgesetz übernommen. Als das Kafala-System in einen Gesetzestext gegossen wurde, ist es schon lange in Gewohnheitsrecht übergegangen. Es ist im Familienrecht und im Arbeitsrecht verankert (Bartl, S. 34).

Kafala im familienrechtlichen Sinn meint, die Pflege eines Kindes im Einklang mit dem Koran an sich zu nehmen. Im westlichen Sinn würde man von erlaubter Adoption sprechen.

Im arbeitsrechtlichen Sinn bedeutet Kafala die Unmündigkeit der Arbeitnehmenden. Der Kafil zieht bei Vertragsantritt in der Regel den Pass ein und erledigt die Anmeldung bei den Behörden. Dazu und zur Bezahlung der Arbeit ist er verpflichtet. Laut katarischem Gesetz wäre der Kafil zur Rückgabe des Passes verpflichtet. Eine Umfrage des katarischen Universitätsinstitutes ergab 2014, dass nur 10 Prozent der ArbeitsmigrantInnen in Besitz ihres Passes sind.<sup>28</sup>

Die Arbeitnehmenden stellen im Gegenzug ihre Arbeitskraft für die vereinbarten Modalitäten zu Verfügung. Solche Verträge dauern gewöhnlich zwischen drei bis fünf Jahren und sind nur gültig, wenn sie in arabisch verfasst sind. Problematisch ist, dass diese von den muttersprachlichen Verträgen der Vermittlungsagenten in den Heimatländern abweichen können. Es ist davon auszugehen, dass die wenigen MigrantInnen nepalesischer, indischer oder pakistanischer Herkunft verstehen, was sie unterschreiben (Bartl, S. 34).

Die in den Arbeitsrechten verankerten Achtung-, Schutz- und Gewährleistungspflichten werden oftmals nicht eingehalten. Das Kafala-Gesetz bewirkt sogar das Gegenteil, es schützt den Arbeitgeber,

---

<sup>28</sup> Amnesty International: *The Dark Side of Migration*. [www.amnesty.org/en/documents/mde22/010/2013/en](http://www.amnesty.org/en/documents/mde22/010/2013/en), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

den Kafil, und steigert die Abhängigkeit, da der Kafil jederzeit die Ausreise des Arbeitnehmenden beantragen kann. Für die Verhandlungsposition der Arbeitnehmenden ist das ein grosser Nachteil, da bei der Einforderung von arbeitsrechtlichen Ansprüchen, Ruhezeiten und Lohn mit der Abschiebung gerechnet werden muss und ein Wechsel des Arbeitgebers ohne dessen Einwilligung nicht möglich ist (Bartl, S. 36).

Ein weiteres Problem liegt darin, dass die Arbeitnehmenden Subjekt eines Katari sind, der oft gar nicht arbeitet. Er gibt administrative Aufgaben an bessergestellten Migranten arabischer Herkunft weiter, die dann die ArbeitsmigrantInnen verwalten. Auch Beamtenstellen, Militär und Justizwache werden durch Migranten aus arabischen Ländern besetzt. Diese bessergestellten Migranten aus Palästina, Syrien und Libyen unterliegen ihrerseits dem Kafala-Gesetz. Kataris selbst werden von der Polizei nicht aufgehalten, das traut sich niemand. Es gibt also eine informelle Machtpyramide. An der Spitze stehen katarische Staatsbürger, darunter die Migranten arabischer Herkunft und zuunterst die ArbeitsmigrantInnen aus südasiatischen Ländern. Migranten arabischer Herkunft und ArbeitsmigrantInnen sind durch das Kafala-Gesetz von der nächsthöheren Hierarchiestufe abhängig.

Besonders erschütternd sind laut dem Internationalen Gewerkschaftsbund die Berichte aus den Frauengefängnissen, wo unter menschenunwürdigen Verhältnissen viele Frauen mit Neugeborenen und Kindern leben müssen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Kataris und bessergestellte MigrantInnen Hausangestellte haben. Kommt es durch sexuelle Beziehung oder Vergewaltigung durch den Arbeitgeber zur Schwangerschaft, werden diese Frauen vor die Tür gesetzt und sind nach islamischem Gesetz Verbrecherinnen, welche mit Haft bestraft werden (Frontlines-Bericht).

Im Jahr 2017 verspricht Katar, das Kafala-System abzuschaffen, und obwohl die Einführung einiger Massnahmen das Kafala-System geschwächt haben, so haben Arbeitgeber laut dem Human Rights Watch-Bericht von 2020 faktisch nach wie vor unkontrollierte Macht und Kontrolle über die ArbeitsmigrantInnen (Human Rights Watch). Dies spiegelt sich auch in den Aussagen von Frau Lisa Salza wider. Sie spricht sogar noch die Verschärfungen an, die Katar kurz vor der Vergabe der WM eingeführt hat und welche die Ausbeutung der Migranten noch verschärfen (Interview mit Frau Lisa Salza, Abschnitt 8.3.2).

Human Rights Watch konnte 2020 über 93 ArbeitsmigrantInnen, die für mehr als 60 Unternehmen oder Arbeitgeber arbeiten, dazu bewegen, über ihre Situation Auskunft zu geben und prüfte rechtliche Dokumente und Berichte.

"Zehn Jahre nachdem Katar den Zuschlag für die Fussball-Weltmeisterschaft 2022 bekommen hat, kämpfen Arbeitsmigranten noch immer mit verspäteten, ausbleibenden und reduzierten Lohnzahlungen", sagte Michael Page, stellvertretender Leiter der Abteilung Naher Osten und Nordafrika bei Human Rights Watch. "Wir haben von ArbeiterInnen gehört, die wegen verspäteter Lohnzahlungen hungrig müssen, von verschuldeten ArbeiterInnen, die in Katar für Niedriglöhne schuften, und von ArbeiterInnen, die aus Angst vor Vergeltungsmassnahmen keinen Ausweg aus ihren schlechten Arbeitsbedingungen sehen."

Viele bauen oder warten die Stadien, Transportmittel, Hotels und die Infrastruktur für die bevorstehende Fussball-Weltmeisterschaft 2022. Sie kommen in der Hoffnung auf stabile Arbeitsplätze und ein sicheres Einkommen nach Katar. Stattdessen sehen sich jedoch viele mit Missbrauch bei den Lohnzahlungen konfrontiert, die sie weiter in die Schuldenfalle treiben und sie mit unwirksamen Rechtsbehelfsmitteln in diesen Jobs gefangen halten.

59 Arbeiter sagten, dass ihr Lohn verspätet gezahlt, einbehalten oder nicht ausgezahlt worden sei. Neun Beschäftigte gaben an, dass sie nicht bezahlt worden seien, weil die Arbeitgeber sagten, sie hätten nicht genug Kunden. 55 behaupteten, dass sie keine Überstunden bezahlt bekämen, obwohl sie mehr als zehn Stunden pro Tag arbeiteten und 13 sagten, ihre Arbeitgeber hätten ihren ursprünglichen Arbeitsvertrag durch einen anderen ersetzt, der den Arbeitgeber begünstige. 20 gaben an, dass sie keine ihnen zustehenden Leistungen zum Ende ihrer Beschäftigung erhielten und zwölf sagten, dass die Arbeitgeber willkürliche Abzüge von ihren Gehältern vorgenommen hätten (Human Rights Watch).

Diese Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen haben sich mit Covid-19 weiter verschärft. Einige Arbeitgeber nutzen die Pandemie als Vorwand, um Löhne einzubehalten oder um sich zu weigern, ausstehende Löhne an inhaftierte und zwangsrückgeführte ArbeitnehmerInnen auszuzahlen. Einige Beschäftigte gaben an, sich nicht einmal Lebensmittel leisten zu können. Andere sagten, sie hätten sich verschuldet, um zu überleben (Human Rights Watch).

## 4. Akteure und ihre Handlungsfelder

### 4.1. Menschenrechtsorganisationen

Eine Reihe unabhängiger Menschenrechts- und Non-Profit-Organisationen (NGO) beschäftigen sich seit der Vergabe der WM 2022 an Katar vertieft mit dem Thema der menschen- und arbeitsrechtsrechtlichen Situation in Katar. In dieser Arbeit wird schwerpunktmässig die Haltung von Amnesty International (AI) beschrieben.

#### 4.1.1. Auswertung Interview Amnesty International

Das Interview vom 07.09.2021 mit Frau Lisa Salza, der Länderkoordinatorin Amerika, Europa und Zentralasien von Amnesty International, war besonders aufschlussreich, da es Einblick in die Strategien von Amnesty International gab, die in diesem Kapitel zusammengefasst werden, aber auch die Veränderungen im Bereich der Menschenrechte aufführte, die in Kapitel 5 beschrieben werden.

Frau Salza beschreibt, wie Amnesty International diese Sportgrossanlässe als Opportunitätsfenster nutzt, um auf die Menschenrechtssituation in Katar aufmerksam zu machen. Dazu haben sie in den letzten Jahren folgendes Vorgehen genutzt: Sie recherchieren in den zukünftigen Austragungsländern und informieren die Öffentlichkeit über die Menschenrechtslage. Dies geschieht durch Medienmitteilungen auf allen Kanälen der Kommunikation, aber auch gezielt durch Anlässe vor Sportevents. Bei einer solchen Kampagne wird nicht nur mobilisiert, sondern auch durch Vocacy-Arbeit bei den Sportverbänden, der FIFA und dem Internationalen Olympischen Komitee (IOK) lobbyiert. Dadurch geraten die FIFA und somit auch die Austragungsländer unter Druck, die Situation zu verbessern.

Leider kann es auch durch die WM zu Verschlechterungen der Menschenrechtsslage in Katar kommen, wie im Fall von Katar durch die arbeitsrechtliche Situation auf den Baustellen sowie durch Enteignung von Bauland. Auch zur Sicherung der WM können die Menschenrechte verletzt werden, indem die Menschen vertrieben oder massiver Polizeigewalt ausgesetzt sind.

Die Diskussion rund um den Austragungsort Katar und der Druck von AI scheint bei der FIFA einiges bewirkt zu haben. Wenigstens auf dem Papier ist man sich da der Problematik bewusst und bezieht die Menschenrechtsslage eines möglichen Austragungsortes neu auch in die Vergabe mit ein.

AI leistet die Vocacy-Arbeit kontinuierlich, also vor, während und nach dem Sportgrossevent und erinnert die Akteure daran, dass sie eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht wahrzunehmen haben. Gerade AI Schweiz ist in diesem Bereich besonders aktiv, weil viele Sportverbände ihren Sitz in der Schweiz haben.

AI ist es wichtig, dass die Menschen nicht einfach in ein Land gehen, ohne sich vorher über die menschenrechtliche Lage kundig gemacht zu haben, damit solche Anlässe nicht genutzt werden können, um von den Menschenrechtsverletzungen abzulenken.

Die Verantwortung, Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen und die Menschen vor Menschenrechtsverletzungen zu schützen, liegt laut Frau Salza völkerrechtlich klar beim jeweiligen Land, bei dessen Regierung und Staat. Da die UNO 2001 die Unternehmens- und Menschenrechte verabschiedet hat, müssen aus Sicht von AI auch private Akteure wie Unternehmen dafür sorgen, dass sie mit ihren Aktivitäten in einem Land nicht zu Menschenrechtsverletzungen beitragen. Etwas später haben auch die grossen Sportverbände ihre Verantwortung für eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht anerkannt. Dies ist auf Druck von vielen NGOs und anderen Akteuren geschehen.

Frau Salza rät den Konsumenten weder zum Boykott der WM 2022, noch vom Boykott ab. AI hat zu diesem Punkt keine Position, denn ihr Schwerpunkt liegt beim Aufdecken von Menschenrechtsverletzungen und beim Konfrontieren der verantwortlichen Akteure. Damit soll Druck ausgeübt werden, um eine Verbesserung der Situation zu erzielen.

Der Konsument, die Konsumentin oder der Fussballfan haben aus völkerrechtlicher Sicht keine klare Verantwortung, wohl aber eine moralische. Frau Salza sieht das Handlungsfeld der Konsumenten auf öffentlicher, aber auch auf privater Ebene. Einerseits kann dem nationalen Fussballverband oder der FIFA ein Brief geschrieben werden oder über die sozialen Medien oder im Freundeskreis darauf hingewiesen werden, was in dem Land vor sich geht. Bei AI gibt es auch viele Fussballfans, die einerseits die Spiele schauen und sich daran freuen, aber andererseits die Augen vor der Menschenrechtssituation Katars nicht verschliessen.

Die Sensibilisierung der Fussballfans ist AI ein grosses Anliegen. Es ist nicht immer einfach, über den "Menschenrechtskuchen" hinaus Menschen zu erreichen, die sich auch wirklich für die Menschenrechte in einem fernen Land interessieren. Durch Interessierte auf allen Ebenen kann der Druck verstärkt werden und ein Klima der Ablehnung von Menschenrechtsverletzungen schaffen, wie dies im Bereich der Diskriminierung und des Rassismus schon bereits weitgehend passiert ist.

Dazu können Verbände, Sportteams und Konsumenten gleichermassen beitragen (Interview mit Frau Lisa Salza, Abschnitt 8.3.2).

## 4.2. Die FIFA

Leider antwortete die FIFA auf unzählige Versuche der Kontaktaufnahme nicht, obwohl aus den Schreiben eindeutig zu entnehmen war, dass es bei dieser Maturitätsarbeit nicht um die Frage der Vergabe der WM 2022 geht, sondern die Entwicklung der Menschen- und Arbeitsrechte im Kontext der WM 2022 im Zentrum steht. In der Folge wird in diesem Kapitel die Haltung der FIFA der Erklärung zur FIFA-Menschenrechtspolitik vom Mai 2017 entnommen und mit Fokus auf die WM 2022 in Katar zusammengefasst.

In ihrer offiziellen Erklärung bekennt sich die FIFA zur Einhaltung der Menschenrechte gemäss den Leitprinzipien der Vereinten Nationen. Dazu zählen unter anderem alle international anerkannten Menschenrechte und die Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation über die grundlegenden Rechte bei der Arbeit.

Die FIFA berücksichtigt Rechte von Personen, die besondere Aufmerksamkeit benötigen, wie Frauen, nationale, ethnisch, religiöse und sprachliche Minderheiten, Kinder, Menschen mit Behinderung, Arbeitsmigranten und ihre Familien sowie Menschenrechtsaktivisten.

Sie verpflichtet sich zur Sorgfaltspflicht, um im Rahmen ihrer Tätigkeiten weder negative Auswirkungen auf die Menschenrechte zu verursachen noch zu diesen beizutragen und etwaige Auswirkungen zu bekämpfen und zu korrigieren. Die FIFA ist bestrebt, negative Auswirkungen auf die Menschenrechte, die über ihre Geschäftsbeziehungen einen direkten Bezug zu ihren Tätigkeiten, Produkten oder Dienstleistungen haben, zu vermeiden oder einzudämmen, selbst wenn sie nicht zu diesen beigetragen hat.

Die FIFA geht über ihre Pflicht zur Einhaltung der Menschenrechte hinaus, indem sie Massnahmen ergreift, um die Menschenrechte zu schützen oder deren Einhaltung zu verbessern.

Die FIFA sieht die Entstehung negativer Auswirkungen auf die Menschenrechte in erster Linie in der Beziehung der FIFA zu anderen Unternehmen und umschreibt in ihrer Risikoanalyse folgende Problemfelder:

- **Arbeitnehmerrechte:** Die FIFA beschäftigt direkt mehrere hundert Personen. Ihre Tätigkeiten sind aber sehr personalintensiv und so besteht über die Beziehung der FIFA zu anderen Unternehmen ein Bezug zu Arbeitskräften durch Lieferketten z.B. beim Bau von Stadien und Infrastruktur, bei der Bereitstellung von Unterkünften, Getränken und Verpflegung oder bei der Herstellung von Lizenzprodukten. Die FIFA hält sich in Bezug auf ihre eigenen Angestellten sowie jene ihrer Geschäftspartner an die Internationalen Arbeitsstandards.
- **Erwerb von Grundstücken und Wohnrechte:** Das Erstellen der Infrastruktur für FIFA-Wettbewerbe, die mit FIFA-Mitteln finanziert werden, umfasst oft den Erwerb von Grundstücken. Auch wenn die Zuständigkeit dafür in erster Linie bei der Regierung des Landes liegt, fördert die FIFA die Einhaltung internationaler Menschenrechtsstandards, wenn der Grundstückserwerb Enteigungen oder Umsiedlungen vorsieht.
- **Diskriminierung:** Die FIFA ist bestrebt, ein diskriminierungsfreies Umfeld zu schaffen. Mit wirk samen Kontroll- und Vollzugsmechanismen bekämpft sie jede Form von Diskriminierung eines Landes, einer Einzelperson oder von Personengruppen aufgrund von Hautfarbe, ethnischer, nationaler oder sozialer Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand oder sexueller Orientierung. Sie achtet auf geschlechtsspezifische Ungleichbehandlung von Mann und Frau und beugt allen Formen von sexueller Belästigung vor.
- **Sicherheit:** Der Schutz von Personen kann Grundrechte wie das Recht auf Freizügigkeit, auf freie Meinungsäußerung oder Versammlungsfreiheit tangieren. Die FIFA verpflichtet, sich zur Minderung solcher Auswirkungen, mit den zuständigen Stellen im Gastgeberland zusammenzuarbeiten.

Die FIFA verankert ihr Bekenntnis zur Einhaltung der Menschenrechte innerhalb der Organisation und nimmt fortlaufend Sorgfaltsprüfungen vor, um das Risiko einer Beteiligung an negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte zu erkennen, zu bekämpfen, zu beurteilen und zu melden. Die FIFA verpflichtet sich, bei negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte, die sie verursacht hat oder zu denen sie beigetragen hat, Wiedergutmachung zu leisten oder auf eine solche hinzuwirken.

Wenn nationale oder internationale Gesetze, Vorschriften und Menschenrechtsstandards voneinander abweichen oder sich widersprechen, befolgt die FIFA unter Einhaltung nationaler Gesetze und Vorschriften den höheren Standard (FIFA).

Kritiker fügen an, dass sich die FIFA zwar auf dem Papier zur Einhaltung und Förderung der Menschen- und Arbeitsrechte bekennt, diese aber in der Realität nur sehr zögerlich umgesetzt werden.

#### 4.3. Nationale Sportverbände

Es ist das erste Mal, dass eine deutsche Fussball-Nationalmannschaft sich so öffentlich für die Menschenrechte ausgesprochen hat wie bei den ersten Spielen in der Qualifikation für die WM 2022 in Katar. Gegen Island tragen die Spieler Trikots mit der Aufschrift "Human Rights", gegen Rumänien und Nord-Mazedonien verweist die DFB-Elf auf die 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Auch andere Nationen äussern sich ähnlich.



Abbildung 20: DFB-Elf<sup>29</sup>

"Mit Verwunderung und Enttäuschung habe man in Katar die Proteste gegen Menschenrechtsverletzungen und die Diskussionen um einen Boykott der WM 2022 aufgenommen", sagt Danyel Reiche, Politikwissenschaftler an der Georgetown University in Doha. Mit Mindestlohn und Möglichkeiten für

---

<sup>29</sup> #boykottkatar2022: Aufruf zum Boykott. [www.boycott-qatar.de](http://www.boycott-qatar.de), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

Jobwechsel und dem Verlassen des Landes seien Gastarbeiter mittlerweile deutlich bessergestellt. Katar setze damit neue Standards in der Region.<sup>30</sup>

Die entsprechenden Gesetze würden auch umgesetzt, erklärt Reiche: "Sicherlich gibt es anfangs noch Probleme bei der Umsetzung der Arbeitsmarktreform. Was ich sehr positiv finde, dass auch lokale Medien anfangen, über Verstöße gegen diese neuen Gesetze zu berichten – das macht mir Hoffnung, dass die Gesetze auch adäquat umgesetzt werden. Auch Menschenrechtsorganisationen spielen eine wichtige Rolle."

Die NOGs allerdings sehen die Entwicklung in Katar kritischer. Die Reformen seien zwar positiv, meint Amnesty International. Allerdings werden sie laut AI durch eine schwache Umsetzung untergraben. Zudem seien die Inspektionen inadäquat, um Missbrauch zu entdecken. Human Rights Watch veröffentlichte noch im August 2020 einen Bericht, in dem Arbeiter berichten, dass ihnen der Lohn zu spät oder gar nicht ausbezahlt wird.

#### 4.4. Sportler

Auch die Sportler scheinen nicht im Mittelpunkt des Interesses zu stehen. Die hohen Temperaturen verunmöglichen Höchstleistungen. Um diesen Nachteil abzuschwächen, ist die WM für Dezember 2022 geplant. Für die Spieler ist dieser Zeitpunkt suboptimal gewählt. Aufgrund der laufenden Saison kann keine turniergerechte Vorbereitung stattfinden.

Spieler wie Erling Braut Håland, Joshua Kimmich und Leon Goretzka haben sich allesamt gegen eine Weltmeisterschaft ausgesprochen, bei deren Organisation die Menschenrechte nicht eingehalten wird. Da sie sich fürchten, für weitere Turniere nicht mehr nominiert zu werden, hat sich kein Sportler für einen Boykott der Weltmeisterschaft stark gemacht.

Auf meine Interviewanfrage an Joshua Kimmich und Leon Goretzka hat ihr Management mit der Erklärung abgelehnt, dass sie sich grundsätzlich nicht an wissenschaftlichen Arbeiten beteiligen würden. Aus Berichten von NGOs wird deutlich, dass sich die Spieler aus vertraglichen Gründen zu diesem Thema nicht äußern dürfen.

#### 4.5. ZuschauerInnen

Fussballfans gelten allgemein nicht als besonders interessiert an politischen Themen - wobei sich dies langsam ändern könnte.<sup>31</sup> Durch die SportlerInnen werden zunehmend Themen wie Fairness sowie Verhinderung von Diskriminierung ins Stadion getragen und hoffentlich als Haltung von den Fans übernommen. Im nachfolgend ausgewerteten Interview mit #boykottkatar2022 kommen kritische

---

<sup>30</sup> Eham, Michael: *Eine von mehreren Lebensversicherungen*. [11freunde.de/artikel/eine-von-mehreren-lebensversicherungen/2525601](https://11freunde.de/artikel/eine-von-mehreren-lebensversicherungen/2525601), zuletzt abgerufen: 29.12.2021.

<sup>31</sup> #boykottkatar2022: Materialien zur Kampagne. [www.boycott-qatar.de/materialien](http://www.boycott-qatar.de/materialien), zuletzt abgerufen: 20.09.2021.

Zuschauer zu Wort. Diese repräsentieren eine Minderheit und trotzdem werden sie medial wahrgenommen und ihre Stimme in den sozialen Medien schnell verbreitet.

#### 4.5.1. Auswertung Interview #boykottkatar2022

Das Interview mit Ben aus Aachen von #boykottkatar2022 vom 22.08.2021 beleuchtet die Sicht einer Gruppe von vier Jugendlichen, die sich kritisch mit dem Thema auseinandersetzen. Sie besuchen alle dasselbe Gymnasium. Nach dem Bericht im Guardian über die grosse Anzahl verstorbener Arbeitsmigranten in Katar gründeten sie eine Instagram-Gruppe, über deren Seite sie andere Jugendliche über die Situation in Katar aufklären wollen. Im November 2021 hatten sie bereits über 5'000 Follower. In erster Linie sehen sie die FIFA in der Verantwortung, da diese ja die Vergabe des Austragungsorts organisiert hat. Aufgrund dieser Entscheidung mussten die mindestens 6'500 Menschen sterben und unzählige Weitere ihr Leben riskieren.



Abbildung 21: An unprecedented death toll<sup>32</sup>

Die Aktionen der Fussballteams Norwegen und Deutschland befürwortet Ben klar, auch wenn den Initianten von #boykottkatar2022 bewusst ist, dass ein Boykott der Verbände unrealistisch ist. Dennoch sei die Message im Fernsehen klar gewesen und habe bestimmt viele zum Nachdenken angeregt. Er erwähnt sogar das Argument, dass die Menschen ja umsonst gestorben wären, wenn die WM 2022 nun nicht stattfinden würde, hat aber für sich persönlich den Beschluss gefasst, die WM 2022 zu boykottieren.

<sup>32</sup> BBC: *Have 1,200 World Cup workers really died in Qatar?* [www.bbc.com/news/magazine-33019838](http://www.bbc.com/news/magazine-33019838), zuletzt abgerufen: 27.12.2021.

Auf der Ebene der Sportler sieht er aufgrund der vertraglichen Bindung nur einen kleinen Handlungsspielraum.

Auf die Frage, ob er nachvollziehen könne, dass Amnesty International einen Boykott nicht unterstütze, meinte Ben, dass der Boykott, der die Verbände und die gesamten Spiele miteinschliesse, auch aus ihrer Sicht nicht zielführend sei, sie aber als ZuschauerInnen ein Zeichen setzen wollen und den Konsum einer solchen WM boykottieren wollen. Wenn die ganzen Fanartikel keinen Absatzmarkt finden und die Einschaltquoten tief bleiben, sei dies ein Zeichen an die Verantwortlichen. Ausserdem sei die Diskussion, die durch den Boykott zustande kommt, ein wichtiger Schritt in Richtung Sensibilisierung der KonsumentInnen.

Eine weitere Möglichkeit der Sensibilisierung sei auch, wenn im Rahmen der Spiele die Medien weltweit über die Entwicklung der menschenrechtlichen Lage informieren. Dies solle mit dazu beitragen, dass die auf dem Papier beschlossenen Verbesserungen auch wirklich umgesetzt werden. Die soziale Nachhaltigkeit stellt Ben in Frage. Die grosse Frage bleibt für ihn, ob es gerechtfertigt sei, individuelles grosses Leid hinzunehmen, damit sich eine grosse Anzahl Menschen an der WM vergnügen können (Interview mit Ben von #boykottkatar2022, Abschnitt 8.3.1).

#### 4.6. Sponsoren

Laut Sportmarketing-ExpertInnen fliessen jährlich Hunderte Millionen Dollar in die Kassen des Weltfussballverbands mit Sitz am Zürichberg. Einen wichtigen Teil steuern die Hauptponsoren bei. Die wichtigsten FIFA-Partner sind Adidas, Coca-Cola, Wanda, Hyundai, Visa und Qatar Airways. Zu den drei wichtigsten FIFA-WM-Sponsoren zählen McDonald's, Budweiser und VIVO.

Bei der Recherche zur Stellungnahme von Sponsoren lässt sich erstaunlicherweise so gut wie nichts finden. Adidas erklärt zu seinem FIFA-Sponsoring: "Wir verfolgen die Entwicklung rund um die Weltmeisterschaft sehr genau, insbesondere vor dem Hintergrund, dass für Adidas die Einhaltung von Menschenrechten auch bei seinen Zulieferern und Partnern eine hohe Priorität hat.<sup>33</sup>

---

<sup>33</sup> #boykottkatar2022: Materialien zur Kampagne. [www.boycott-qatar.de/materialien](http://www.boycott-qatar.de/materialien), zuletzt abgerufen: 20.09.2021.

## 5. WM 2022: Menschenrechte im Abseits oder Chance auf Entwicklung?

Um die Zusammenhänge meines komplexen Themas nochmals zu visualisieren, habe ich zum Schluss meiner Recherchearbeit Ursachen und Veränderungen im Kontext der WM 2022 in den Bereichen Ökonomie, Politik und Soziales mit positiven und negativen Auswirkungen erneut aufgeschrieben (s. Arbeitsjournal). Im folgenden Kapitel wird die Hauptfrage dieser Arbeit nach den Veränderungen der menschen- und arbeitsrechtlichen Situation in Katar im Kontext der WM 2022 beantwortet.

### 5.1. Veränderung der menschen- und arbeitsrechtlichen Situation im Kontext der WM 2022

Auf Ebene der FIFA ist auf Druck von NGOs eine Resolution zu den Menschenrechten beschlossen worden, die in der "FIFA-Menschenrechtspolitik" von 2017 zu sehen ist. Es bewegt sich also etwas und das Bewusstsein für den Schutz der Menschenrechte im Kontext des Sportanlasses wächst. Beobachter bemängeln allerdings die Umsetzung der Versprechungen, welche die FIFA, aber auch die Regierung von Katar mit den Anpassungen des Arbeitsgesetzes gemacht haben.

Frau Lisa Salza von Amnesty International hält fest, dass Katar noch im Jahr vor der Vergabe der WM 2022 das Kafala-System so verändert hat, dass der Missbrauch noch weniger verhindert werden kann und die FIFA den Zuschlag klar im Wissen darum vergeben hat, dass in Katar ein System vorherrscht, das Missbrauch begünstigt. Auch im Kontext anderer Sportgroßevents haben diese die Menschenrechtsslage in Katar noch verschlimmert, meist in den Bereichen der Enteignung von Land und durch Polizeigewalt oder Einschränkungen der Meinungsfreiheit.

Aber ab 2017 hat es durch erste Reformen auch positive Entwicklungen gegeben und 2020 ist das Kafala-System zwar nicht ganz abgeschafft worden, aber dessen problematischsten Aspekte. Dies sind einerseits das "No Objection Certificate", das bewirkt, dass man nur mit der Einwilligung des Arbeitgebers das Land verlassen oder den Job wechseln darf. Noch 2015, als Nepal von einem verheerenden Erdbeben betroffen war, durften die vielen nepalesischen Gastarbeiter nicht zu ihren Familien reisen, um diese zu unterstützen. Dies wurde nun mindestens auf dem Papier abgeschafft. Der Mindestlohn wurde ebenso festgehalten. Dieser ist aus Sicht von Amnesty International-Expertin Frau Lisa Salza immer noch zu tief, um im Hochpreisland Katar würdevoll leben zu können. Zusammenfassend anerkennt Frau Salza, dass Katar eines der fortschrittlichsten Arbeitsgesetzte in der Golfregion hat. Dieses sei unter nicht unerheblichem Druck zivilgesellschaftlicher Akteure auf die FIFA und den katarischen Staat zustande gekommen. Es gebe Indizien dafür, dass diese Veränderungen nur in Zusammenhang mit der FIFA zustande gekommen seien. Ein Indiz dafür ist, dass ganz viele ArbeitsmigrantInnen in Katar, die nicht im Scheinwerferlicht der WM arbeiten, zum Beispiel die Hausangestellten, immer noch unter sehr prekären Bedingungen arbeiten. Sie seien laut Frau Salza grossen Misshandlungen ausgesetzt, was jedoch die FIFA, der Staat Katar und die Weltöffentlichkeit nicht erkenne. Ein anderes Indiz ist, dass zwar Reformen angekündigt werden, es mit der Umsetzung noch sehr stark harzt. Fehlbare

Arbeitgeber werden nicht sanktioniert. Es ging nur vorwärts bei der Umsetzung, wenn Amnesty International oder die Sponsoren Druck gemacht haben. Es gibt zwar ein Papier von der FIFA und vom lokalen Organisationskomitee, eine sogenannte Nachhaltigkeitsstrategie, welches die Umsetzung langfristig plant. Es werden aber nach der WM nicht mehr viele Akteure vor Ort sein, welche die Umsetzung beobachten. Amnesty möchte weiterhin in Katar recherchieren. Aber es ist eine berechtigte Befürchtung, dass Fortschritte auch rückgängig gemacht werden könnten und es nicht einmal zu einer flächendeckenden Umsetzung der Reformen kommt (Interview mit Frau Lisa Salza, Abschnitt 8.3.2).

## **5.2. Kann ein globales Sportevent die Entwicklung der Menschen- und Arbeitsrechte in Katar beeinflussen?**

Diese Frage kann mit einem klaren Ja beantwortet werden. Allerdings kann dies in eine positive wie auch in eine negative Richtung für die Entwicklung der Menschen- und Arbeitsrechte geschehen.

Laut Frau Salza von Amnesty International beobachten Menschenrechtsorganisationen im Kontext von Sportgrossveranstaltungen eher die Verschlechterung der menschen- und arbeitsrechtlichen Situation.

Werden die Veranstaltungen von Menschenrechtsorganisationen genutzt, um durch Öffentlichkeitsarbeit gezielt Druck auf die Regierung des Landes und auf die Verantwortlichen der Veranstaltung auszuüben, kann ein globales Sportevent die Entwicklung der menschenrechtlichen Lage positiv beeinflussen. Leider geschieht dies kaum von allein, denn diese Sportevents sollen möglichst viel Geld in die verschiedensten Kassen spülen. Faire Arbeitsbedingungen haben dabei keine Priorität.

Weil globale Sportanlässe vor den Augen der Weltöffentlichkeit stattfinden, bieten sie ein Opportunitätsfenster zur Sensibilisierung für Menschenrechtsanliegen und können das kollektive Gewissen ansprechen und zu einer sensibilisierten Haltung der Menschen zum Thema führen (s. Abschnitt 8.3.2).

Dabei ist es wichtig, dass alle Akteure, selbst die ZuschauerInnen beginnen, die "Produktionsbedingungen" des Konsumgutes WM 2022 zu hinterfragen und mit ihrer Haltung als Gemeinschaft Druck auf die Organisatoren und Verantwortlichen auszuüben.

## 6. Persönliche Stellungnahme

### 6.1. Welche Verantwortung trage ich als Konsument der Fussball-WM 2022?

Laut Frau Salza von Amnesty International trage ich völkerrechtlich als Konsument keine Verantwortung für die menschen- und arbeitsrechtliche Situation in Katar, aber eine moralische (Interview in Abschnitt 8.3.2).

Diese Aussage deckt sich mit meiner Ansicht und ich möchte in diesem Kapitel weiterverfolgen, was die moralische Pflicht für mich bedeutet.

#### 6.1.1. Persönlicher Umgang mit dem Dilemma

Ein Dilemma bezeichnet eine Situation, die mehrere Möglichkeiten der Entscheidung bietet, die alle zu einem unerwünschten Resultat führen.<sup>34</sup> Im konkreten Fall ist dies einerseits die Begeisterung für die Spiele und die Freude, Teil dieses globalen Sportgrossanlasses zu sein, andererseits meine moralische Verantwortung, die durch mein erarbeitetes Wissen noch weiter gestärkt wurde.

Um mich mit meiner moralischen Verantwortung auseinanderzusetzen, befrage ich immer wieder mein Gewissen und meine Stimmung. Diese schwankt zwischen den beiden Polen, der Begeisterung für die Spiele und der Entrüstung über die menschen- und arbeitsrechtlichen Zustände Katars. Zu Beginn meiner Arbeit habe ich ein Stimmungsbarometer entworfen<sup>35</sup>, um meine Stimmung wöchentlich festzuhalten. Dabei stelle ich fest, dass sich meine Stimmung, je mehr ich über die Situation erfuhr, in Richtung des Verzichts am Konsum der WM 2022 bewegt. Dies würde für mich bedeuten, dass ich keine Fanartikel kaufe und mir die Spiele nicht ansehe, damit ich in der Zuschauerquote nicht erscheine. Mit meinem Hintergrundwissen muss ich diese Form von Unterhaltung auf Kosten von unendlichem Leid anderer ablehnen. Mit der Zeit wird das Ausfüllen des Barometers zur Pflichtübung, da das Resultat jede Woche ähnlich aussieht. Ich beschliesse auch aus Kapazitätsgründen, die Auswertung zu stoppen, da mir das Resultat klar erscheint.

Gerade in die Woche, in der ich meine Recherche abschliesse, fällt das Fussballspiel der Schweizer Nationalmannschaft gegen Bulgarien in Luzern. Wider Erwarten und trotz vieler verletzungsbedingter Ausfälle gelingt es ihr, sich als Gruppenerste für die WM in Katar zu qualifizieren. Ich schaue mir dieses Spiel an und werde von der Begeisterung für meinen Sport mitgerissen. Zu sehen, wie sich die Spieler gegenseitig unterstützen und im Team über sich herauswachsen, begeistert mich. Ich analysiere ihr Spiel und fiebere mit und freue mich an ihrem Sieg. Gleichzeitig bin ich darüber erstaunt, wie gut es mir gelingt, meine Bedenken über die Teilnahme an der WM in Katar wegzuschieben. Darüber einigermassen erschrocken, recherchiere ich, ob es für mein Verhalten eine Erklärung gibt.

---

<sup>34</sup> Duden: *Definition Dilemma*. [www.duden.de/rechtschreibung/Dilemma](http://www.duden.de/rechtschreibung/Dilemma), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

<sup>35</sup> S. Arbeitsjournal.

Ich schaue heute mit Unverständnis auf die Gladiatorenkämpfe im antiken Rom. Aber bin ich so viel besser, wenn ich mich, wissend um das viele Leid, an den Spielen erfreue?

### 6.1.2. Als KonsumentInn zwischen Markt und Moral

Zuerst beruhige ich mich mit der Annahme, dass ich als einzelner Konsument ja doch nicht viel bewirken kann. Aber die Aussage des Wirtschaftsethikers Ludger Heidbrink zeigt mir auf, was ich eigentlich weiss: So einfach komme ich nicht weg. Laut ihm ist der Konsum in einer hoch industrialisierten und global vernetzten Marktgemeinschaft eine äusserst folgenreiche Tätigkeit. Konsumententscheidungen haben weltweite Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen, den Verbrauch von Ressourcen und das Angebot von Waren. KonsumentInnen haben einen bedeutenden und häufig unterschätzten Einfluss auf die Dynamik von Marktprozessen (Heidbrink/Schmidt/Ahaus, S. 9f).

An diese Kraft scheinen die KonsumentInnen allerdings selbst nicht zu glauben, denn es besteht eine riesige Kluft zwischen der Einstellung und dem Handeln, die sogenannte "Mind Behaviour Gap". So zeigen laut Heidbrink Umfragen und empirische Untersuchungen in regelmässigen Abständen, dass zwar über die Hälfte der Verbraucher an sozialen und ökologischen Standards von Gütern und Dienstleistungen interessiert zu sein scheint, letztlich aber nur 10 Prozent ihre Entscheidung in die Praxis umsetzen. Werden die Menschen zu ihrem Verhalten befragt, schätzen sie ihr eigenes Verhalten als viel zu positiv ein. Die KonsumentInnen, so lässt sich die Kritik am strategischen Konsum zusammenfassen, überschätzen nicht nur die positiven Wirkungen ihrer Bemühungen um einen sozial und ökologisch nachhaltigen Lebensstil, sondern unterschätzen auch die Notwendigkeit weitreichender politischer Veränderungen. Das Problem besteht nach Ansicht der Kritiker darin, dass es ein weiter Weg ist, bis staatliche Rahmenordnungen und globale Marktstrukturen verändert werden. Diese sorgen für eine unveränderte Wachstumspolitik, für den fortgesetzten Verbrauch endlicher Ressourcen sowie die Verschärfung ungleicher Wohlstandsverhältnisse (Heidbrink/Schmidt/Ahaus, S. 11).

Immerhin sieht Heidbrink auch Hoffnung, indem er die KonsumentInnen als Verursacher wirtschaftlicher und politischer Veränderungsprozesse sieht. Der strategische Konsum ist laut seiner soziologischen und ökonomischen Analyse eine zentrale Kraft, um den nachhaltigen Wandel der Marktwirtschaft und die Veränderung der postindustriellen Gesellschaft hin zu einer Zukunftsgesellschaft anzureiben. Dabei nimmt der Konsument und die Konsumentin eine immer wichtigere Rolle bei der Mitgestaltung postdemokratischer Politikprozesse ein, an denen sie durch neue Formen des Dialogs und der Kollaboration teilnehmen (Heidbrink/Schmidt/Ahaus, S. 12).

Mir wird bewusst, dass die Strategie von Amnesty International genau auf diesen Ebenen ansetzt. Einerseits mobilisieren sie die Konsumierenden und versuchen sie in den Dialog einzubinden, andererseits nutzen sie den Druck der Öffentlichkeit, um die politische Kraft zu bündeln. Aber was genau bedeutet dies jetzt für mein Verhalten im Ausblick?

## 6.2. Ausblick

Aus meinen Erkenntnissen leite ich im Ausblick dieser Arbeit die weitere Bedeutung meines Themas ab.

### 6.2.1. Bedeutung des Themas für mich persönlich

Nach meiner intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema menschen- und arbeitsrechtliche Situation im Kontext der WM 2022 verstehe die wichtigen Ursachen. Die komplexen Zusammenhänge kann ich besser einordnen und verstehen, wobei mir bewusst ist, dass ich mich der komplexen Situation nur angenähert habe. Die Auseinandersetzung mit einem globalen und vielschichtigen Thema hat meine Haltung kritischer, aber auch differenzierter werden lassen. Ich merke, wie mir dies bei ähnlichen globalen Themen hilft, die Hintergründe zu erfassen. Als KonsumentIn sind wir beinahe täglich vor die Wahl von Produkten oder Dienstleistungen gestellt, deren Herkunft oder Produktionsweise für uns nicht direkt nachvollziehbar ist. Die Auseinandersetzung mit meinem Thema hat mir die Wichtigkeit der öffentlichen Diskussion über Unrecht aufgezeigt. Nur so können wir unserer Verantwortung als KonsumentInnen gerecht werden, indem wir uns informieren, kritisch hinterfragen und vernetzen, aber auch unser Verhalten anpassen.

Ich merke, Welch langen Atem es braucht, um die Situation für die Menschen in Katar zu ändern und wie wenig ich als Einzelner dazu beitragen kann. Das führe ich nicht auf, um mich aus der Verantwortung zu stehlen, aber im dem Sinne, dass wir nur als Masse etwas bewirken können. Wenn ein einzelner Mensch die Spiele verweigert, wenn eine Mannschaft nicht hinreist, wenn ein Sportverband sich abwendet, wird sich nichts ändern. Nur wenn es gemeinsam gelingt, Druck auf die Akteure aufzubauen, wenn ihr öffentliches Ansehen in Gefahr ist, dann kann sich etwas ändern. Deshalb sind wir als Menschen gefordert, das Thema anzusprechen, mit unseren Freunden und Freundinnen, auf sozialen Plattformen, wo immer sich die Gelegenheit bietet.

### 6.2.2. Bedeutung des Themas für weitere Bevölkerungsschichten Katars

ArbeitsmigrantInnen haben Katar schon vor der Vergabe der WM 2022 zum Ausbau des Wohlstandes verholfen. Sie waren schon damals denselben arbeits- und menschenrechtlichen Missständen ausgesetzt. Erst durch die Vergabe der WM 2022 begann sich die westliche Welt für ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu interessieren. Durch die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen und gewerkschaftlichen Organisationen wurden diese öffentlich publik, was Druck auf die verantwortlichen Akteure verursacht hat. Nur durch diesen Druck, der einen internationalen Gesichtsverlust zur Folge haben könnte, haben die FIFA und der Staat Katar Veränderungen eingeleitet. In einem ersten Schritt haben sie sich schriftlich verpflichtet, die Situation zu verbessern. Darauf folgten einige öffentlichkeitswirksame Verbesserungsschritte für die Arbeiter auf den WM-Baustellen. Die praktische Verbesserung hinkt aber den Versprechungen immer noch hinterher.

Die Bauarbeiter der Fussballstadien Katars stehen stellvertretend für die menschen- und arbeitsrechtliche Situation der Hausangestellten in Katar, die leider wenig vom Scheinwerferlicht der WM profitieren können. Auch ihre Lebenssituation ist mit moderner Sklaverei zu vergleichen. Ihre Situation wurde in dieser Arbeit nur am Rande beleuchtet.

#### 6.2.3. Bedeutung des Themas für ArbeitsmigrantInnen weltweit

Die Sensibilisierung auf die menschen- und arbeitsrechtliche Situation für ArbeitsmigrantInnen weltweit hat durch den Diskurs rund um die WM 2022 einen Aufschwung erlebt. Wie das Beispiel der WM 2022 in Katar zeigt, hat dies punktuell bei den Arbeitern auf den Baustellen eine Verbesserung erwirkt. Die Veränderung hat sich also nur im Lichtkegel des Scheinwerfers der Publizität ereignet. Für die ArbeitsmigrantInnen in Privathaushalten Katars und in anderen Wirtschaftsbereichen weltweit hat sich die Situation nicht verbessert. Dies zeigt die Wichtigkeit dieses öffentlichen Scheinwerfers auf, der umso heller wird, je mehr KonsumentInnen sich kritisch mit der Thematik auseinandersetzen.

Auch die Tatsache, dass ein nicht unwesentlicher Teil des Unrechts bereits in den Herkunftsländern der ArbeitsmigrantInnen besteht, hat sich nicht verändert. Durch von Arbeitsvermittlern ausgehandelte Arbeitsverträge, die sie sprachlich nicht verstehen, werden die ArbeitsmigrantInnen in eine finanzielle und rechtliche Abhängigkeit gebracht. Da diese Herkunftsländer vom Einkommen der ArbeitsmigrantInnen abhängig sind, dulden sie die Missstände. Ursächlich ist hier der beidseitige Nutzen von Herkunfts- und Zielland, dass beide durch die grosse wirtschaftliche Disparität auf Kosten der ArbeitsmigrantInnen profitieren.

Dieses globale wirtschaftliche Thema sprengt aber den Rahmen dieser Arbeit.

#### 6.2.4. Bedeutung des Themas für Sportveranstaltungen

Wie Frau Salza von Amnesty International berichtete, waren bereits die Winterspiele in Sotschi menschenrechtlich problematisch (s. Abschnitt 8.3.2). In den letzten Jahren scheinen sich die Sportveranstaltungen als Opportunitätsfenster für Menschenrechtsfragen anzubieten. Aktuell üben die USA und mehrere Verbündete laute Kritik an Chinas Regierung und werden keine diplomatischen Vertreter an die Olympischen Winterspiele schicken. Die Sportveranstaltungen werden zunehmend zur Bühne für menschenrechtliche Fragen. Die Organisatoren von Grossveranstaltungen sind auch den Menschenrechten verpflichtet.<sup>36</sup>

---

<sup>36</sup> Humanrights.ch: *Definition Menschenrechte*. [www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/was-sind-mr/was-sind-menschenrechte](http://www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/was-sind-mr/was-sind-menschenrechte), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

#### 6.2.5. Bedeutung des Themas im Kontext der Nachhaltigkeit

Der Brundtland-Report<sup>37</sup> beschreibt nachhaltige Entwicklung als "eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen." Dabei ist festzustellen, "dass globale Gesellschaftsprobleme hauptsächlich das Resultat der grossen Armut im Herkunftsland und der nicht nachhaltigen Konsum- und Produktionsmuster im Ziel- oder Abnehmerland sind. Nötig wäre eine Strategie, die Entwicklung in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Umwelt zusammenbringt."

Die Dimensionen der Nachhaltigkeit (Politik, Gesellschaft, Ökonomie und Ökologie) werden in Abbildung 22 aufgezeigt:

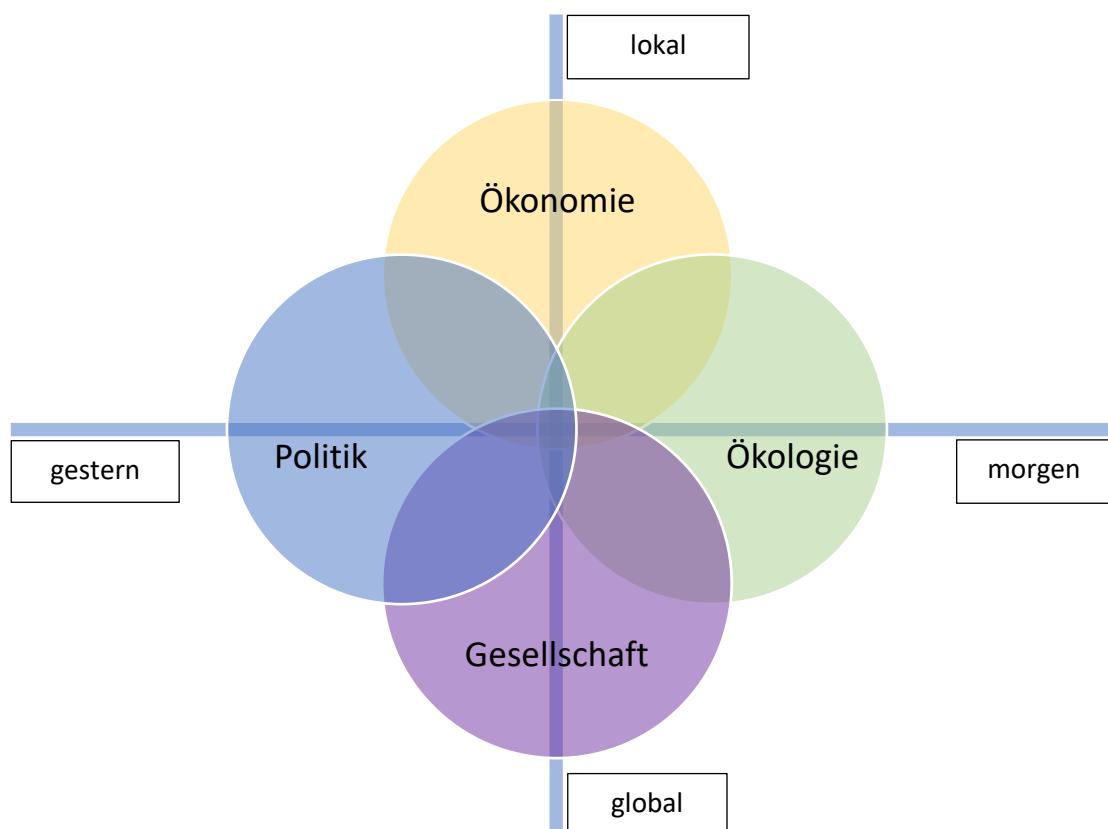


Abbildung 22: Nachhaltige Entwicklungen

In meiner Arbeit habe ich mich mit Themen aus den Teilbereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik mit Bezug des reichen Katar und der armen Herkunftsänder der ArbeitsmigrantInnen auseinandergesetzt. Durch die Interviews und die Literaturrecherche wurde mir bewusst, wie vernetzt das Thema ist, dass nur der Einbezug aller Parteien, also auch den Herkunftsändern zu einer nachhaltigen

<sup>37</sup> Admin.ch: *Brundtland-Bericht*. [www.admin.ch/are/de/home/medien-und-publikationen/publikationen/nachhaltige-entwicklung/brundtland-report.html](http://www.admin.ch/are/de/home/medien-und-publikationen/publikationen/nachhaltige-entwicklung/brundtland-report.html), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

Verbesserung der Menschen- und Arbeitsrechte führen kann. Es braucht einen Einbezug aller Bereiche Politik, Ökonomie, Gesellschaft und Ökologie für eine nachhaltige Lösung.

#### 6.2.6. Bedeutung des Themas für aktuelle Entwicklungen weltweit

Betrachtet man das Thema Fussball-WM Katar 2022 im Kontext der Globalisierung und der Nachhaltigkeit, spricht das Thema sehr viele Aspekte an, die in anderen Kontexten von Bedeutung sind und auf andere Themen und Regionen übertragen werden können.

Das systematische Erarbeiten meines Wissensnetzes hat mir bereits jetzt bei der Einordnung vieler aktueller Problemstellungen geholfen.

Wir wären als Konsumenten in jedem Augenblick damit konfrontiert, dass wir Produkte und Dienstleistungen konsumieren, die unter für uns nicht einsehbaren, oftmals menschenunwürdigen Lebens- und Arbeitssituationen produziert werden. Durch die Distanz zwischen der Schweiz und dem Produktionsort, ist uns dies oftmals gar nicht bewusst. So zum Beispiel:

- Rohstoffabbau in Minen: Kobalt für Handys, Blutdiamanten, Gold, ...
- Produktion landwirtschaftlicher Produkte: Gemüse aus Spanien, Schokolade, ...
- Fussball- und Kleiderproduktion: Baumwollanbau, Situation in den Fabriken (Näherinnen), ...

### 6.3. Persönliches Fazit

In meinem persönlichen Fazit zum Schluss dieser Arbeit kehre ich noch einmal kurz zu meinen Erwartungen zurück. Zu Beginn der Arbeit war ich überzeugt, dass mich vertieftes Wissen vom Konsum der WM 2022 abhalten würde. Durch meine Literaturrecherche, die ExpertInnen-Interviews und der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema wurde mir bewusst, dass es einen differenzierteren Plan braucht, um nachhaltig zu handeln.

Daher möchte ich als Abschluss meiner Maturitätsarbeit einen Handlungsplan für mich erstellen. Wie ich durch die Erarbeitung des Abschnitts 6.1.2 gelernt habe, ist die Gefahr gross, dass ich mir durch meine veränderte Haltung zwar Vieles vornehme, aber am Schluss nichts zur Verbesserung der Situation beigetragen habe.

Mein Handlungsplan besteht dabei aus den folgenden Teilen:

- **Information dank Wissen:** Einerseits werde ich mein Wissen nutzen, um die Menschen aus meinem Umfeld auf die Situation aufmerksam machen. An der Präsentation der Maturitätsarbeit werde ich einige MitschülerInnen erreichen, aber auch in meinem direkten Umfeld hat bereits das Erstellen dieser Arbeit einen kleinen Beitrag geleistet, um Menschen zum Nachdenken anzuregen. Mir ist bewusst, dass mein Beitrag minim ist. In der Sensibilisierungsarbeit sehe ich dennoch den einzigen Weg, nachhaltig etwas zur Verbesserung der menschen- und arbeitsrechtlichen Situation in Katar beitragen zu können.

Da Frau Lisa Salza von Amnesty International mich bei meiner Arbeit massgeblich unterstützt hat und ich in der Strategie von Amnesty International eine grosse Chance sehe, werde ich ihr wie abgesprochen meine Arbeit zustellen und sie anfragen, ob ich während den Spielen in Form eines Praktikums bei der Lobbyarbeit vor den Public Viewings mithelfen kann.

- **Verzicht:** Meine Maturitätsarbeit hat mir die Augen geöffnet, welchen Einfluss wir als Konsumenten auf das Leben anderer Menschen in weit entlegenen Weltregionen haben. Ich kann mir gut vorstellen, dass ich in Zukunft bewusster einkaufen werde und auch auf ein Produkt verzichten oder Produkte länger benützen werde.
- **Bewusster Konsum:** Ich kann mir gut vorstellen, die Spiele doch zu verfolgen, dann aber mit fundiertem Hintergrundwissen und im Bewusstsein, mich einer globalen Problemstellung genähert zu haben, sie zwar hauptsächlich mit einem westlich-christlichen Weltbild betrachtet zu haben, aber dennoch ein Fazit daraus gezogen zu haben:

**Menschenrechte gelten für alle Menschen gleich und ich bin mir am Schluss meiner Arbeit sicher, dass es für jeden einzelnen Menschen wichtig ist, immer wieder neu für sie einzustehen.**

## 7. Quellenangaben

### 7.1. Literaturverzeichnis

#### 7.1.1. Bücher

- **Angenendt**, Tabea: *Ist eine nachhaltige Entwicklung durch die Ausrichtung einer Fussball-WM möglich? Das Beispiel Katar unter besonderer Berücksichtigung des Tourismus*. München 2018.
- **Baldus**, Christoph: *Entwicklung des Emirates Qatar: Strategien – Probleme – Erfolge*. Mainz 2010.
- **Bartl**, Stefan: *Katar 2022 – eine Fussball WM im Wüstenstaat. Über Katars Einwohner, das Gesellschaftssystem und warum in diesem Land eine sportliche Grossveranstaltung keinen Sinn macht*. Independently published 2014.
- **Füllenbach**, Katharina: *Katar: Notizen zu einer Reise im Winter 2019 (Reisepostillen)*. Hamburg 2019.
- **Heidbrink**, Ludger und **Schmidt**, Imke und **Ahaus**, Björn (Hrsg.): *Die Verantwortung des Konsumenten. Über das Verhältnis von Markt, Moral und Konsum*. Frankfurt 2011.
- **Jäger**, Glenn: *In den Sand gesetzt. Katar, die FIFA und die Fussball-WM 2022*. Köln 2018.
- **Meisen**, Hubert: *Die neue Rolle des Emirats Katar in der Welt des Sports*. Erfurt 2017.
- **Zeller**, Luise: *Ziele und Massnahmen der Sportförderung von Katar, unter Berücksichtigung der Fussball-Weltmeisterschaft 2022*. Saarbrücken 2014.

#### 7.1.2. Internet

- **Amnesty International**: *FIFA: Zeit für gerechte Arbeitsbedingungen in Katar*. [www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/katar/dok/2021/fifa-zeit-fuer-gerechte-arbeitsbedingungen-in-katar](http://www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/katar/dok/2021/fifa-zeit-fuer-gerechte-arbeitsbedingungen-in-katar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.
- **Brüggmann**, Mathias und **Murphy**, Martin: *Ein Emirat in der Klemme – Was den Wandel Katars bremst*. [www.handelsblatt.com/politik/international/vision-2030-ein-emirat-in-der-klemme-was-den-wandel-katars-bremst/25467756.html](http://www.handelsblatt.com/politik/international/vision-2030-ein-emirat-in-der-klemme-was-den-wandel-katars-bremst/25467756.html), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.
- **Ehrhardt**, Christoph: *Endet das arabische Embargo gegen Katar?* [www.faz.net/aktuell/politik/ausland/endet-das-arabische-embargo-gegen-qatar-17088630.html](http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/endet-das-arabische-embargo-gegen-qatar-17088630.html), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.

- **FIFA:** *FIFA's Human Rights Policy, May 2017 Edition*, Seiten 31-36. [assets.dfb.de/uploads/000/225/232/original\\_Human\\_Rights\\_Policy.pdf?1596632118](https://assets.dfb.de/uploads/000/225/232/original_Human_Rights_Policy.pdf?1596632118), zuletzt abgerufen: 10.08.2021.
- Internationaler Gewerkschaftsbund ITUC: **Frontlines-Bericht 2015, Katar: Gewinner und Verlierer. Die Kosten der modernen Sklaverei in Katar: Welchen Preis hat die Freiheit?** [www.ituc-csi.org/IMG/pdf/qatar\\_de\\_web-2.pdf](https://www.ituc-csi.org/IMG/pdf/qatar_de_web-2.pdf), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.
- **Human Rights Watch:** *Katar: Kaum Fortschritte beim Schutz von Arbeitsmigranten.* [www.hrw.org/de/news/2020/08/24/katar-kaum-fortschritte-beim-schutz-von-arbeitsmigranten](https://www.hrw.org/de/news/2020/08/24/katar-kaum-fortschritte-beim-schutz-von-arbeitsmigranten), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.
- **Humanrights.ch:** *Arbeitsrechte.* [www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/kuerze/wirtschaft/arbeitsrechte](https://www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/kuerze/wirtschaft/arbeitsrechte), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.
- **Länder-Lexikon:** *Katar.* [www.laender-lexikon.de/Katar](https://www.laender-lexikon.de/Katar), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.
- **Möllhoff**, Christine: *Fussballweltmeisterschaft Katar: Leichte Beute.* [www.tagesspiegel.de/politik/fussballweltmeisterschaft-katar-leichte-beute/8890678.html](https://www.tagesspiegel.de/politik/fussballweltmeisterschaft-katar-leichte-beute/8890678.html), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.
- **Sackmann**, Christoph: *Von wegen Erdöl. So wurde Katar aus einem armen Wüstenstaat zum reichsten Land der Welt.* [www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/so-wurde-katar-aus-einem-armen-wuestenstaat-zum-reichsten-land-der-welt\\_H2058401927\\_426246](https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/so-wurde-katar-aus-einem-armen-wuestenstaat-zum-reichsten-land-der-welt_H2058401927_426246), zuletzt abgerufen: 22.12.2021.
- **Scharfenort**, Nadine: *Nachhaltig, klimaneutral, Turnier der kurzen Wege? Die Fussballweltmeisterschaft 2022 in Katar.* [www.uni-trier.de/fileadmin/fb6/prof/KUR/Scharfenort\\_2020\\_GR6\\_28-32.pdf](https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb6/prof/KUR/Scharfenort_2020_GR6_28-32.pdf), zuletzt abgerufen: 27.12.2021.
- **Tourismusbüro Katar:** *Die Geschichte Katars.* [www.visitqatar.qa/de/about-qatar/history-of-qatar](https://www.visitqatar.qa/de/about-qatar/history-of-qatar), zuletzt abgerufen: 10.10.2021.

## 7.2. Abbildungsverzeichnis

Foto auf Titelseite: Amnesty International

Abbildung 1: Politisches System Katar .....	9
Abbildung 2: Karte Wirtschaft und Umwelt .....	12
Abbildung 3: Karte von Katar .....	13
Abbildung 4: Doha .....	14
Abbildung 5: Klimadiagramm Katar .....	14
Abbildung 6: Oryxantilopen in typischer Wüstenlandschaft von Katar .....	15
Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung von Katar .....	15
Abbildung 8: BIP von Katar .....	16
Abbildung 9: Satellitenbild von Doha 1985 .....	17
Abbildung 10: Satellitenbild von Doha 2020 .....	17
Abbildung 11: BIP nach Wirtschaftssektor 2017 .....	18
Abbildung 12: Herkunftsländer der ArbeitsmigrantInnen in Katar .....	19
Abbildung 13: Bevölkerungspyramide 1985 .....	20
Abbildung 14: Bevölkerungspyramide 2020 .....	20
Abbildung 15: Migrationstheorien .....	20
Abbildung 16: Wissensnetz Politik .....	23
Abbildung 17: Wissensnetz Gesellschaft .....	24
Abbildung 18: Wissensnetz Ökonomie .....	25
Abbildung 19: Wissensnetz Ökologie .....	25
Abbildung 20: DFB-Elf .....	36
Abbildung 21: An unprecedented death toll .....	38
Abbildung 22: Nachhaltige Entwicklungen .....	46
Abbildung 23: Logo von #boyottkatar2022 .....	54
Abbildung 24: Logo von Amnesty International .....	59
Abbildung 25: Projektplan .....	66

Die Bildquellen sind jeweils als Fussnoten aufgeführt.

## 8. Anhang

### 8.1. Abkürzungsverzeichnis

AEMR	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
AI	Amnesty Internation
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BWh	Klassifikation heisses Wüstenklima
C	Celsius
DFB	Deutscher Fussball-Bund
etc	et cetera (und die Übrigen)
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
GCC	Gulf Cooperation Council
IOK	Internationales Olympisches Komitee
ITUC	International Trade Union Confederation (Internationaler Gewerkschaftsbund)
Mio.	Million(en)
mm	Millimeter
NGO	Non-Governmental Organisation
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries
PSG	Paris Saint-Germain F.C.
S.	siehe
S.	Seite
UNO	United Nations Organization
US	United States
VAE	Vereinigte Arabische Emirate
WM	Weltmeisterschaft

## 8.2. Fragenkatalog Experteninterviews

- Welches ist Ihr Bezug zum Thema "Menschen- und Arbeitsrechte in Katar im Kontext der WM 2022"? In welchem Rahmen haben Sie sich bis jetzt damit auseinandergesetzt?
- Wo sehen Sie in Bezug auf die menschen- und arbeitsrechtliche Situation in Katar den grössten Handlungsbedarf? Welche Akteure müssten welche Schritte unternehmen?
- In Katar werden die Menschen- und Arbeitsrechte ganzer Bevölkerungsgruppen missachtet. Gibt es Ihrer Meinung nach so etwas wie eine globale Verantwortung, wenn die Austragung eines des grössten Sportevents in dieses Land vergeben wird? Welche Akteure sollten Ihrer Meinung nach diese tragen?
- Am 30.08.2020 wurde in Katar das Kafala-System<sup>38</sup> abgeschafft und ein Mindestlohn von 230 Euro pro Monat eingeführt. Die FIFA verabschiedete eine Schrift zur Menschenrechtspolitik und internationale Gewerkschafts- und Menschenrechtsorganisationen setzten sich für die Rechte der Arbeitenden ein. Was meinen Sie dazu?
- Für wie bedeutend schätzen Sie die Entwicklung der Menschen- und Arbeitsrechte für die Arbeitsmigranten in Katar durch die WM 2022 ein?
- Wenn Sie den Arbeitnehmenden in Katar etwas wünschen könnten, was wäre das?
- Was kann die Berichterstattung der Medien und das grosse öffentliche Interesse auf die Entwicklung der Situation in Katar bewirken?
- Welche Verantwortung tragen, Ihrer Meinung nach, die Konsumenten der WM 2022?
- Erachten Sie die Massnahmen zur Entwicklung besserer Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeitsmigranten als nachhaltig? Was wäre nötig, um die Nachhaltigkeit sicher zu stellen?

Vielen Dank für Ihre Gedanken, Zeit und Teilnahme am Interview.

---

<sup>38</sup> Kafala-System: Arbeitsmigranten werden an einen Bürgen gebunden. Ohne dessen Einwilligung dürfen sie weder den Arbeitsort wechseln noch ausreisen. Sie leben in einer Schuldnechtschaft.

### 8.3. Interviews

Interviewanfragen wurden an Amnesty International, #boykottqatar2022, die FIFA, sowie die Fussballer Leon Goretzka und Joshua Kimmich versandt.<sup>39</sup>

#### 8.3.1. Interview mit Ben von #boykottkatar2022

Initiant der Initiative #boykottqatar2022, Gespräch per Teams vom 22.08.2021, um 19.30 Uhr.



Abbildung 23: Logo von #boykottkatar2022

**B:** Ben, **F:** Flurin Regli

Vorgängig: Begrüssen und lösen technischer/akustischer Probleme. Abklären, ob du-Form auch für das Interview akzeptiert wird. Sicherstellen, dass Ben den Fragenkatalog erhalten hat. Ben hat den Fragenkatalog zwar erhalten, aber vorgängig noch nicht lesen können.

**F:** ... dann kann ich kurz etwas über mich erzählen und du dann über dich. Also, ich bin grosser Fussballfan und habe mich jetzt entschieden, über Katar/WM die Maturitätsarbeit zu schreiben.

**B:** Mmh.

**F:** Mein Lieblingsteam ist Young Boys, ein Fussballteam aus Bern. Kennst du die?

**B:** Jaja.

**F:** Oh, cool. Kannst du etwas über dich erzählen?

**B:** Ich bin Ben. Ich komme aus Aachen.

**F:** Mmh.

**B:** Meine Lieblingsmannschaft ist Borussia Dortmund.

**F:** Ok.

---

<sup>39</sup> S. Arbeitsjournal

**B:** Und die Seite, die machen wir zu viert, wir sind alle auf derselben Schule.

**F:** Mmh.

**B:** Und haben, als der Bericht vom "Guardian" mit der Totenanzeige kam, die es mindestens durch die Baustellen auf Katar gab, haben wir eine Instagram-Gruppe, da kannst du dir nur so Fussballposts zuschicken und waren dann zuerst nur so "(...) wir wollen uns das so nicht anschauen" und da ist dann schnell das daraus geworden: Wir könnten ja eine Seite draus machen und andere Leute aufklären und so ist dann die Seite daraus entstanden.

**F:** Ok, ja, cool. Also ich mag die Seite sehr, die ist wirklich sehr gut.

**B:** Danke sehr.

**F:** (...) Gut vielleicht können wir einmal zur ersten Frage kommen. (...) Ihr habt euch auf Instagram-Gruppe die Posts hin und her geschickt, aber wie habt ihr euch sonst damit auseinandergesetzt?

**B:** (...) Davor eigentlich wenig, ausser dass man mal immer wieder gehört hat, dass die Bedingungen da schlecht sind. Das war dann erst der Auslöser, dass wir uns angefangen haben, recht intensiv damit zu beschäftigen. Am Anfang, das ist jetzt grad nicht mehr so, konnte man "Katar" und "Weltmeisterschaft" bei Google eingeben und dann sind fünf, sechs Artikel gekommen, aus denen man, die wir uns dann durchgelesen haben und dann das in den Instagram-Forward übertragen haben. Im Grunde, so dass es ein bisschen anschaulicher ist, für Leute, die "keine Ahnung wie viele Zeilen"-Artikel lesen wollen und dadurch, ich weiss nicht wieviel Quellen wir jetzt schon bei uns verlinkt haben, so bestimmt um die 20 bis 25 Artikel. Die hat man sich dann alle durchgelesen, (...).

**F:** Ok, spannend. Dann können wir gleich zur nächsten Frage gehen. Möchtest du dir die nächste Frage kurz durchlesen?

**B:** Also die, die mit Katar beginnt?

**F:** Ja.

**B:** Ja, also eine Verantwortung gibt es da zum einen halt bei der FIFA, die ihre (...) Turniere ja mehr oder weniger als Verband, über Abstimmungen verläuft das ja. Da sollte die Funktionäre, die da abstimmen, eigentlich sich schon bewusst sein, wofür sie stimmen, und da gab es ja auch Korruptionsvorwürfe, und wenn man sich dann anschaut, wie die Lage in einem Land wie Katar ist, ist dann immerhin auch eine Verantwortung auf jeden Fall gegeben, weil im Grunde sind das die Leute die entschieden haben, dass 6'500 Leute ihr Leben riskieren werden und sterben werden und also ihr Leben riskiert haben noch viel mehr.

**F:** (...) Ihr ruft ja auch dazu auf, zu sagen, ja man sollte die WM boykottieren. Ich bin mir auch bei dieser Frage noch ein bisschen unsicher. Aber werdet ihr alle sicher sagen, wir schauen diese WM gar nicht oder nur einen Teil?

**B:** Also ich bin mir da eigentlich schon ziemlich sicher. Das ist dann nochmal was anderes, wenn es dann anfängt. Ich hoffe dann, dass ich dann tatsächlich wirklich stark genug bin, es nicht zu tun, aber ich habe eigentlich schon vor, es nicht zu schauen.

**F:** Ich habe mir dies auch so überlegt und gesagt, ich will sie eigentlich nicht schauen. Dann hat die EM angefangen und dann war ich so in diesem Bann und dann fand ich es sehr schwierig.

**B:** Es ist allein auch vom Setting her schwer, sich im Winter für eine WM zu begeistern, wenn man mal die Umstände aussen vorlässt.

**F:** Ja, das stimmt. (...)

Spieler haben sich selbst auch schon dazu geäussert, zum Beispiel Haland, auch ganze Teams wie Norwegen oder auch Deutschland haben dies gemacht. Hast du das Gefühl, das hat einen Impact? Also schon etwas gebracht oder ist das eher so ein Ding wie, es wird zwar gesagt, aber schlussendlich spielen sie trotzdem um die Qualifikation mit und trotzdem werden sie dann daran teilnehmen?

**B:** Also sie haben ja schon um die Quali gespielt. Aber die Message, das wurde ja im Fernsehen ausgestrahlt und das haben ja die Zuschauer gesehen. Ich finde, oder wir sind uns bei der Seite eigentlich alle einig, dass der Boykott von den Verbänden unrealistisch ist. Wenn die WM dann nicht stattfindet, dann ist auch das Argument, dass die Arbeiter dann umsonst gestorben wären, das ist dann auch. Wenn nur die Fans die WM boykottieren, würde dies nicht zutrifft, aber wenn es gar nicht stattfindet, dann sind sie umsonst gestorben. Aber die T-Shirts oder was auch immer für Aktionen, die hat ja jeder, der Fussball geschaut hat, gesehen (...) und wurde nochmals sensibilisiert dafür, wenn man es davor noch nicht wurde, wie falsch oder was da alles falsch läuft.

**F:** Ok, ja genau. In Frage zwei geht es ja auch um die Akteure. Wer sollte diese Verantwortung eigentlich tragen?

**B:** Zum einen die Leute, die darüber abgestimmt haben, wo es überhaupt hingehört, die haben erstmal die grösste Verantwortung. Dann die, die in den Verbänden was zu sagen haben. Ich finde, dass die Spieler da relativ weit unten stehen, weil ich weiss, inwiefern die vertraglich gebunden sind. Trotzdem kann man natürlich sagen, die müssen sich nirgends hinbewegen. Aber trotzdem würde ich da nicht bei den Spielern ansetzen und sagen, die sind die, die da die grösste Verantwortung tragen, sondern eher die, die da Entscheidungsmacht haben.

**F:** Auf jeden Fall. Was ich noch finde ist, dass die Meinung der Spieler und der Fans zu wenig eingesetzt und wahrgenommen wird (...).

**B:** Ja, das sehe ich auch so.

**F:** (...) Wo ist der grösste Handlungsbedarf in der Situation in Katar?

**B:** Also ich würde sagen, gesetzlich ist die Lage eigentlich ok, aber die Gesetzte werde ja einfach nicht eingehalten. Von daher eine, eine, eine (*unverständlich*), die dafür sorgt, dass die Gesetze eingehalten werden. Das würde schon viele Probleme lösen. Aber die gibt es halt eben nicht.

**F:** Ja, auf jeden Fall. Genau. 2010 (...) war ja der Aufschrei gross (...). Dann wurden immer mehr bekannt (...). Bei Amnesty International auf der Seite habe ich gelesen, dass man sie nicht boykottieren soll, denn dann spricht man die Weltmeisterschaft und die die Zustände in Katar an. Was hältst du davon?

**B:** Ich glaube der Boykott von Amnesty bezog sich auf den Boykott des ganzen Turniers, also dass auch überhaupt keine Spieler und Verbände hinfahren, und da gehe ich mit, dass das dann nicht unbedingt zielführend ist. Aber ich finde, dass wenn man als Zuschauer es sich nicht anschaut und man wird da automatisch ins Gespräch mit Freunden kommen, die dich dann fragen: Hey, hast du Bock heute Fußball zu (...) schauen? Was halt eben bei der WM läuft (...) dann kommt ihr automatisch ins Gespräch. Da finde ich, ist das einfach umso förderlicher, wenn man als Fan sagt: Nee, das schaue ich mir nicht an und darüber dann mit anderen dann plötzlich ins Gespräch kommt.

**F:** Ja, auf jeden Fall. Finde ich gut. (...) Zur fünften Frage.

**B:** Ist das die: Welche Akteure müssen welche Schritte unternehmen?

**F:** Zum Zeitpunkt jetzt sind die einzigen, die noch etwas unternehmen können, eben die Fans, die sagen, das schaue ich mir nicht an. Das hätte anders ausgesehen, als die WM noch nicht vergeben war, aber jetzt sind die Stadien gebaut, jetzt sind die Leute gestorben, sind verletzt oder wurden ausgebeutet (...) Jetzt (...) kann im Grunde nur noch das Bewusstsein geschaffen werden, was falsch gelaufen ist und wie man sowas verhindern kann, dass sich das nicht nochmal wiederholt.

**F:** (...) Die nächste Frage zur globalen und politischen Verantwortung der Fans.

**B:** (...) Man kann ja nicht sagen, Deutschland soll jetzt die Ausstrahlung von der WM verbieten (...) Ich kann mir vorstellen, dass das ein bisschen über die Stränge schlägt. Aber jeder Einzelne sollte sich bewusst sein, was er da unterstützt, wenn er da den Fernseher anmacht und im Grunde da zeigt: ich bin bei so einem Event dabei, ist gut ich schau mir das an, ich unterstütze das. Das sollte sich einfach jeder bewusst sein.

**F:** Ist es einfacher, wenn du die Fragen liest oder wenn ich dir die Fragen vorlese?

**B:** Ich kann sie schnell lesen. (...)

Also die Lage auf dem Papier ist mittlerweile wirklich vernünftig. (...) Die Standards für die Arbeiter sind nicht allzu schlecht, nur wird das eben nicht durchgesetzt. Von daher ist das total unbedeutend und nur ein beschriebenes Stück Papier, solange sich niemand darum kümmert, bringt es halt nichts.

**F:** Welche Auswirkungen auf Situation der Arbeitsmigranten und Migrantinnen können die weltweiten Berichterstattungen und grosse Medienpräsenz haben?

**B:** Ich glaub, das ist ein ziemlich guter Punkt. Wenn, ich glaub ARD und ZDF werden wieder übertragen, wenn die sagen, das haben sie jetzt auch häufig bei der EM gemacht, da sind sie auch relativ politisch geworden (...) hier in diesem Stadion sind (...) sind so und so viele Menschen gestorben, für das hier so und so viele Fußballspiele ausgetragen werden können, das hätte schon einen relativ grossen Impact.

**F:** (...) Welche Verantwortung tragen die KonsumentInnen, also die Fans?

**B:** Zu dem Zeitpunkt jetzt tragen die Konsumenten und Konsumentinnen in meinen Augen die grösste Verantwortung, indem sie sich nichts kaufen und nichts anschauen und von diesem Kreislauf, wie Geld zur FIFA kommt und Bestätigung, dass das Turnier ein Erfolg war (...) nicht teilnehmen. Im Grunde ist es ja immer noch ein Event, auch wenn da super viel Geld fliest, das davon lebt, dass darüber

gesprochen wird, dass viele Menschen sich das anschauen, dass das einen kulturellen Stellenwert hat. Darüber entscheiden dann letztendlich schon noch die Fans. Wenn viele dann dafür sorgen, dass die WM schlecht ankommt, dann ist glaube ich ein super grosser Schritt getan.

**F:** Das sehe ich auch so. (...) Zur letzten Frage: Erachtet du die Massnahmen zur Entwicklung besserer Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeitsmigranten als nachhaltig? Was wäre nötig, um die Nachhaltigkeit sicher zu stellen?

**B:** Die Massnahmen, die getroffen werden, wie gesagt auf Papier sind sie gut, werden halt nicht umgesetzt und das ist das, was fehlt, und nachhaltig, ich meine sogar ein Stadium wurde aus Schiffskontainern gebaut, was ja umwelttechnisch ein Thema ist, was ziemlich cool ist. Das Stadium soll dann auch glaube ich nach der WM abgebaut werden und woanders wieder aufgebaut werden. (...) Aber Nachhaltigkeit besteht ja nicht nur aus dem ökologischen, sondern auch aus dem sozialen und ökonomischen Aspekt. Vom Geld her weiss ich jetzt nicht, wie nachhaltig das ist, aber sozial halt auf gar keinen Fall. Weil für den Event, an dem ein paar hundert Spieler daran teilnehmen und dann halt sehr viele Menschen schauen, aber wieviel Leid da Einzelnen und Einzelnen ist zu wenig, denn auf den Baustellen in Katar haben seit der Vergabe viele Gastarbeiter gearbeitet (...), die, wenn sie nicht gestorben sind, vielleicht auch gelitten haben. Das ist auch so eine Frage, rechtfertigt es individuelles grosses Leid, damit eine grosse Anzahl Menschen sich die WM anschauen können, die aber in der Zeit auch etwas anderes machen könnten?

**F:** Das finde ich einen sehr guten Punkt. (...) Auf eurer Seite habe ich einen Kommentar gelesen, dass ein Konsument die WM auf einem illegalen Server schauen will, damit er nicht in den Zuschaltquoten erscheint. Was hältst du von der Idee?

**B:** Echt? Das habe ich gar noch nicht gesehen!

Ja, da würde die Einschaltquote, wenn das viele machen würden, runter gehen. Andererseits ist das halt eben auch nicht alles. Denn wenn du es schaust, bist du zwar nicht mehr messbar im Grunde als Konsument, aber wenn du mit Freunden darüber redest, denen du dann sagst: Ey, es war ein super-cooles Spiel" (...) und du Pech hast und andere dafür begeisterst, weil du weisst, was abgeht und du darüber redest. Es ist auf jeden Fall besser als im Fernsehen zu schauen, wo die Zahlen gemessen werden, aber ich finde, da kann man es auch ganz lassen.

**F:** Ja, das stimmt. (...) Bei illegalen Servern ist die Verzögerung so gross, dass die Push-Nachricht schneller ist. Ich will sie eigentlich nicht sehen, aber es wird hart, denn eigentlich möchte ich die Spiele sehen.

**B:** Ich weiss, was du meinst. Ich werde auch glaube ich bei One-Football die Resultate ansehen und schauen, wer kommt wie weit. Ich will mir aber nichts anschauen und ich will nichts konsumieren. Bei Lifeticker-Resultaten weiss ich nicht, ob die messen können, wie gut ihre Seite besucht ist. Wahrscheinlich schon irgendwie. Aber ich finde, das erlaube ich mir selber schon noch.

**F:** Ich bedanke mich herzlich für das Interview.

**B:** Gerne.

### 8.3.2. Interview mit Frau Lisa Salza von Amnesty International

Länderkoordinatorin Amerika, Europa und Zentralasien von Amnesty International, Gespräch vom 07.09.2021, um 15.00 Uhr per Teams.



Abbildung 24: Logo von Amnesty International

**LS:** Lisa Salza, **FR:** Flurin Regli

Frau Lisa Salza hat eine Woche vor dem Interviewtermin den Fragenkatalog zugesendet bekommen.

Vorgängig: Begrüssen und sicherstellen, dass Technik und Aufnahmegeräte funktionieren.

Das Gespräch fand in schweizerdeutscher Sprache statt und wird beim Transkribieren möglichst wortgetreu in Schriftsprache übersetzt, um es möglichst leserInnenfreundlich zu gestalten.

**FR:** Ich habe mir gedacht, es wäre gut am Anfang zu wissen, was Sie bei Amnesty International machen. Ich habe im E-Mail gelesen, dass der Bereich Sport Ihr Themengebiet ist.

**LS:** Ja, da muss ich etwas ausholen: Ich bin eigentlich bei Amnesty International zuständig für die Länderarbeit. Also ich mache Kampagnen zu bestimmten Ländern/Regionen. Dort bin ich vor allem zuständig für den ganzen amerikanischen Kontinent sowie auch für Europa und Zentralasien. Zur Thematik Sport und Menschenrechte bin ich nicht ganz durch Zufall gekommen, die ersten zwei Kampagnen, die ich aufgrund meines Länderbereiches gemacht habe, waren zwei grosse Sportevents. Das waren erstmal die Olympischen Spiele in Rio, Brasilien und zwei Jahre später die Fussball-WM in Russland. Da ich in den beiden Kampagnen nicht nur mobilisiert habe, sondern auch eine Vocacy-, ein anderer Name ist Lobbying-Arbeit betrieben habe, mit den Sportverbänden, mit der FIFA, mit dem IOK (Internationales Olympisches Komitee), fand Amnesty, es mache Sinn, die Vocacy-Arbeit auch kontinuierlich zu machen, also die Sportverbände daran zu erinnern, dass sie eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht wahrzunehmen haben und das vor, während und nach einem solchen Grossevent. Es kommt noch dazu, dass viele Sportverbände ihren Sitz in der Schweiz haben. Durch das ist das Interesse an ihrem Handeln hier in der Schweiz auch besonders gross gewesen, im Vergleich zu anderen Ländersektionen von Amnesty. Ich habe Medienanfragen dazu bekommen und aus diesem Grund auch begonnen, mich vertiefter mit dem Thema und dem Akteur Sportverband auseinanderzusetzen.

**FR:** Sehr spannend, danke. Ich kann auch mich kurz vorstellen. Ich bin im Gymnasium Unterstrass im letzten Jahr und schreibe gerade an meiner Maturitätsarbeit, bin ein grosser Fussballfan oder allgemein Sportfan. Im Freifach Politik habe ich das erste Mal über das Thema gehört und es hat mich sofort fasziniert, weil es mehrere Interessen von mir zusammenbringt.

Vielleicht können wir gleich mit der ersten Frage beginnen.

**LS:** Genau ja, vielleicht kann ich dies noch etwas vertiefen. Amnesty International nutzt so Sportevents immer, also nicht immer, aber wenn die Kapazitäten da sind, um auf eine spezifische Menschenrechts-situation in einem Land aufmerksam zu machen. Aber gleichzeitig wollen wir auch untersuchen, ob es im Zusammenhang oder als Konsequenz eines solchen Sportevents zu zusätzlichen Menschenrechts-verletzungen kommt. Das war beides der Fall in Rio de Janeiro, da wurden einerseits zehntausende Familien vertrieben, damit die Infrastruktur gebaut werden konnte. Es kam auch zu einer massiven Aufrüstung und Militarisierung in den Favelas, den Armenvierteln. Man sah Panzer auffahren neben den Kindergärten und die Gewalt, die Waffengewalt oder wirklich auch die Polizeigewalt gegen marginalisierter Gruppen hat extrem zugenommen. Die Legitimierung war die Sicherheit von diesem Anlass. Mit dieser Ausrede sind wirklich auch Menschenrechtsverletzungen entschuldigt worden. Was natürlich wirklich auch in der Verantwortung vom veranstaltenden Verband, in diesem Fall vom IOK liegt, ist, mit allen Mitteln zu verhindern, dass es im Zusammenhang mit einem Sportevent zu Menschenrechtsverletzungen kommt. In Russland war es etwas anders gelagert. Da haben wir einerseits die Fussball-WM dafür genutzt, um auf ganz viele Menschen, die aufgrund ihres Engagements für die Menschenrechte im Gefängnis sind, hinzuweisen und auf ihr Schicksal aufmerksam zu machen, andererseits haben wir gegen dieses "Sportswashing" gekämpft. Uns war es wichtig, dass Leute nicht einfach vor Ort gehen, ohne sich über die Menschenrechtssituation kundig zu machen und dass sie sich bewusst sind, dass sie in ein Land gehen, in dem gravierende Menschenrechtsverletzungen begangen werden und dass der Sportevent nicht benutzt werden darf, um von diesen Menschenrechtsverletzungen abzulenken. Gleichzeitig ist es, wie im Fall von Brasilien, auch im direkten Zusammenhang mit der Fussball-WM zu Menschenrechtsverletzungen gekommen, indem die Versammlungsfreiheit, die schon extrem stark eingeschränkt ist in Russland, noch stärker eingeschränkt wurde, auch wieder unter dem Vorwand der Sicherheit. Es war gar nicht mehr möglich, sich friedlich zu versammeln. Die Leute, die dies trotzdem gemacht haben, sind unter massivem Einsatz von Polizeigewalt oder von privaten Gruppierungen, die von der Regierung bewaffnet worden sind, niedergeschlagen worden. Das sind so Problematiken, auf die wir aufmerksam gemacht haben.

**FR:** Ich habe dies immer wieder mitbekommen bei den grossen Sportevents. Ich gehe ja nie persönlich an diese Sportevents und dennoch beschäftige ich mich mit dem Land dann vertieft. Ich finde es eine sehr gute Idee, die Events dazu zu nutzen, dass sich die Menschen Gedanken über Missstände bei den Menschenrechten machen. Damit ist die zweite Frage auch schon etwas beantwortet worden. Wer trägt in Ihren Augen die Verantwortung?

**LS:** Also völkerrechtlich ist klar, dass die Hauptverantwortung, dass Menschenrechtsverletzungen vorbeugt wird und dass die Menschen vor Menschenrechtsverletzungen auch geschützt werden, ganz

klar beim jeweiligen Land ist, beziehungsweise bei dessen Regierung und Staat. Aber es gibt jetzt schon seit mehreren Jahrzehnten auch die klare Überzeugung im Völkerrecht (...) was die Uno-Richtlinien für Unternehmens- und Menschenrechte (...), die 2001 verabschiedet wurden, ganz klar darlegen, dass auch private Akteure wie Unternehmen dafür sorgen müssen, dass sie mit ihren Aktivitäten in einem Land nicht zu Menschenrechtsverletzungen beitragen. Etwas später haben die grösseren Sportverbände ihre Verantwortung für eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht auch anerkannt. Dies ist allerdings auf den Druck von sehr vielen NGOs und anderen Akteuren passiert. Mittlerweile ist klar, da die Sportverbände auch einen sehr grossen Profit aus ihren Aktivitäten schlagen und da es sich hierbei um längere und grössere und massive Projekte handelt. Deshalb tragen sie, wenn es ihm Rahmen dieser Projekte zu Menschenrechtsverletzungen kommt, eine grosse Mitschuld beziehungsweise Mitverantwortung, diese Verletzungen wieder gut zu machen. Alle Zulieferfirmen, die beim Bau eines Stadiums, beim Nähen von Trikots oder der Herstellung der Fussbälle, alle Unternehmen die letztendlich mit ihren Aktivitäten dazu beitragen, dass die Veranstaltung stattfinden kann, tragen die Verantwortung, die Menschenrechte zu schützen.

**FR:** Mich interessiert auch meine Mitverantwortung als Konsument. Auf der Webseite vom Amnesty habe ich gelesen, dass Amnesty einen Boykott nicht empfiehlt. Ich habe bereits ein Interview mit einer Instagram-Gruppe geführt, die zum Boykott aufruft. Welche Verantwortung trägt der Konsument, wenn er sich T-Shirts kauft oder sich die WM ansieht?

**LS:** Das ist eine interessante Frage. Ich muss hier noch leicht korrigieren. Amnesty rät nicht davon ab zu boykottieren, Amnesty hat schlichtweg eigentlich keine Position zum Boykott. Wir rufen weder dafür noch dagegen auf. Wir haben einfach eine andere Strategie. Unsere Strategie ist, Menschenrechtsverletzungen, die im Rahmen eines Grossevents passieren, aufzudecken, die verantwortlichen Akteure, die ich vorhin genannt habe, damit zu konfrontieren und auf sie Druck zu machen, dass sie Verbesserungen einführen. Zum Beispiel im Rahmen dieser Arbeitsrechtsverletzungen, dass sie Reformen einführen und dann wirklich auch umsetzen. Das nur, um dies zu klären.

Der Konsument, die Konsumentin oder der Fussballfan hat aus völkerrechtlicher Sicht keine klare Verantwortung. Aber sicherlich eine moralische Verantwortung. Viele von uns sind auch Fussballfans und wir schauen sehr gerne die Spiele an. Aber gerade auch als Fussballfan kann man an den Schweizerischen Fussballverband schreiben oder man kann der FIFA schreiben, man kann auf seinen eigenen sozialen Medien darauf hinwiesen, was in einem Land vor sich geht. Man kann beides tun, die Spiele schauen und sich freuen und aber gleichzeitig nicht die Augen davor verschliessen, dass es in diesen Ländern häufig auch zu Menschenrechtsverletzungen kommt.

Dies ist gar öffentlich geworden, aber an der EM im Sommer ist vier oder fünf Journalisten die Akkreditierung verweigert worden, weil Russland, Aserbaidschan und Ungarn ihnen die Akkreditierung nicht geben wollten. Das ist für uns absolut inakzeptabel, dass die UEFA hinnimmt, dass gewisse Journalisten, die kritische Fragen stellen, nicht berichterstatteten dürfen. Das ist ein klarer Verstoss gegen die Pressefreiheit.

**FR:** Das sehe ich ähnlich. Ich bin mit dieser Arbeit am Ausloten, ob ich die WM boykottieren soll oder nicht. Nach der EM hatte ich das Gefühl, dass ich nicht darauf verzichten könnte. Je mehr ich mich aber mit dem Thema auseinandersetze, muss ich sagen: Es klebt an diesen Stadien das Blut vieler Menschen. Es ist für mich schwierig, (...) eine Entscheidung zu treffen. Ein Argument für die WM ist, dass durch sie über das Thema gesprochen wird. Das sehe ich schon auch so, ich befürchte aber, dass der typische Fussballfan vor oder nach dem Match (...) sich nicht mit politischen Themen auseinandersetzt.

**LS:** Ich denke, da hast du mehrheitlich recht. Aber gleichzeitig hatte es ja im Frühling bei verschiedenen Qualifikationsspielen verschiedene Mannschaften, wie Norwegen (...)

**FR:** ...und Deutschland...

**LS:** ...ja, genau. Die haben T-Shirts getragen, auf denen sie für die Einhaltung der Menschenrechte bestanden haben. Ich denke, natürlich werden mit solchen Aktionen die Probleme nicht gelöst. Aber es ist eine klare Botschaft, letztendlich in erster Linie auch an die Sportverbände, aber auch an die Fans, dass sie die Augen aufmachen sollen. Was noch dazu kommt, wir sind, auch in den letzten Jahren und ich hoffe, das wird in Katar wieder der Fall sein oder auch an den Olympischen Spielen in Peking, die jetzt dann im Winter stattfinden, (...) sind wir zum Teil vor den Public Viewings eingeladen worden, zu Podien, wo wir genau über solche Fragen diskutiert haben. So hatten die Leute, die den Match konsumiert haben, im Vorfeld einige Kontextinformationen bekommen und hatten ein Wissen, in welchem Umfeld, in welchem Kontext die WM stattfindet und ob es zu Menschenrechtsverletzungen gekommen ist oder nicht. Inwiefern man dies nachher publik machen will, ist jedem Konsumenten, jeder Konsumentin selbst überlassen. Schon nur die Sensibilisierung ist ein recht wichtiger Schritt. Das ist etwas, was für uns als Amnesty schwierig ist, über ein Land wie Katar oder auch Russland zu sensibilisieren über unseren eigenen Menschenrechtskuchen hinaus. Das ist eine Chance, kritische Fussballfans, wie du ein gutes Beispiel bist, über die Menschenrechtssituation zu informieren und sensibilisieren.

**FR:** Wie ist das angekommen?

**LS:** Sehr gut, die Leute waren sehr interessiert. Sehr viele sind auch zu uns gekommen vor dem Public Viewing. Wir haben auch dieses Jahr vor, im Vorfeld zu Katar offene Fussballclubs zu suchen. Vielleicht hast du uns da noch ein paar Tipps. Es gibt ja Fanclubs, die sich dafür einsetzen, dass es nicht zu Diskriminierung und Rassismus kommt. Ich kann mir vorstellen, dass diese auch offen für breitere Diskussionen über die Menschenrechte sind. Dies wollen wir proaktiv angehen vor dieser WM, damit wir so breit wie möglich berichten können und zumindest an kritische Fussballfans gelangen können.

**FR:** Sehr spannend, danke. Meine nächste Frage geht um die Veränderung seit der Vergabe der WM nach Katar. (...) Was hat sich bereits verbessert? Das Kafala-System ist ja 2020 abgeschafft und der Mindestlohn eingeführt worden.

**LS:** (...) Zuerst noch eine frappierende Information, bevor die Vergabe 2010 nach Katar stattfand, wurde im Jahr vorher das Kafala-System in dieser Form eingeführt. Die FIFA hat ganz klar im Wissen darum, dass dort ein System vorherrscht, das Missbrauch begünstigt, den Zuschlag vergeben. Ab 2017

hat es erste Reformen gegeben und 2020 ist das Kafala-System zwar nicht abgeschafft worden, aber die problematischsten Aspekte von diesem System sind abgeschafft worden. Das sind einerseits das "No Objection Certificate", das bewirkt, dass man nur mit der Einwilligung des Arbeitgebers den Job wechseln oder aus dem Land ausreisen darf. (...) Dadurch ist man sehr stark an seinen Arbeitgeber gebunden. Als 2015 ein verheerendes Erdbeben in Nepal war, ganz viele Gastarbeiter in Katar sind ja aus Nepal, durften die damals nicht zu ihren Familien nach Hause reisen, weil sie schlichtweg die Ausreisebewilligung nicht bekamen. Die zwei Aspekte sind auf dem Papier, die Umsetzung harzt, aber auf dem Papier mal abgeschafft. Wie du aber eben auch richtig sagst, ist ein Mindestlohn eingeführt worden. Der sicher ein Fortschritt, der einen Schritt in die richtige Richtung bedeutet. Unseres Erachtens ist dieser Mindestlohn noch zu tief, um in einem Land wie Katar, in dem die Lebenshaltungskosten hoch sind, wirklich würdevoll überleben zu können, aber wir begrüssen sicherlich die Fortschritte.

**FR:** Was erhofft sich Amnesty? Dass die positive Entwicklung weitergeht und Katar durch die positiven Reaktionen sich weiter in die richtige Richtung entwickelt, oder war das jetzt nur eine Notfallmassnahme, dass das Land besser dasteht und die FIFA sagen kann, wir haben da ein Land, das durch die WM bessere Arbeitsbedingungen hat? Katar strebt ja an, Touristen ins Land zu holen und betreibt mit der WM auch "Sportswashing", andererseits kann jedes Land billige Arbeitskräfte brauchen. Waren dies jetzt vielleicht doch nur Pseudomassnahmen?

**LS:** Ja, das ist eine wichtige und eine interessante Frage. Ich denke, man kann wirklich anerkennen, dass Katar mittlerweile eines der fortschrittlichen Arbeitsgesetze in der Golfregion hat und dieser Fortschritt sicher nicht unerheblich durch den Druck, den zivilgesellschaftliche Akteure auf die FIFA und den katarischen Staat im Kontext der WM ausgeübt haben, zustande kam. Das hat ganz bestimmt wie einen Schub gegeben, das Kafala-System zu reformieren. Wir wissen natürlich nicht, was nachher passiert ohne die WM, aber es gibt verschiedene Indizien dafür, dass es nur in Zusammenhang mit der WM zu diesen Reformen gekommen ist. Ein Indiz dafür ist, dass ganz viele ArbeitsmigrantInnen in Katar, die jetzt eigentlich nicht im Scheinwerferlicht sind, ich spreche hier zum Beispiel von Hausangestellten, die ja jetzt nicht in erster Linie in Zusammenhang stehen mit der WM, die arbeiten immer noch unter sehr, sehr prekären Bedingungen, sind grossen Misshandlungen ausgesetzt, und das interessiert die FIFA schlicht nicht, den Staat Katar und die Weltöffentlichkeit auch nicht. Von dem her kann man sagen, wenn es ihnen ernst gewesen wäre mit den Reformen, dann hätten sie dafür gesorgt, dass die Reformen für alle Kategorien von ArbeitsmigrantInnen griffig sind und nicht nur für die, die auf den WM-Baustellen arbeiten. Ein anderes Indiz ist auch, dass die Reformen angekündigt und eingeführt wurden, es aber mit der Umsetzung noch sehr stark harzt. Fehlbare Arbeitgeber, die sich nicht an die Reformen halten, die werden nicht sanktioniert. Von dem her ist auch die Umsetzung sehr schwierig. Wir haben auch gemerkt, dass es immer nur vorwärts ging in all denen Jahren, es sind jetzt schon elf Jahre, wenn von uns oder von den Sponsoren Druck kam. Dieser Druck wird nicht mehr da sein oder nicht mehr in diesem Ausmass nach der WM da sein und darum (Pause). Obwohl es gibt eigentlich ein Papier von der FIFA und auch vom lokalen Organisationskomitee, so eine Nachhaltigkeitsstrategie. Aber es werden schlichtweg nicht mehr viele Akteure dort sein, die diese Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie beobachten. Amnesty wird natürlich weiterhin recherchieren. Aber das

ist eine berechtigte Befürchtung, die wir auch haben, dass diese Fortschritte auch rückgängig gemacht werden können oder dass es nicht einmal zu einer flächendeckenden Umsetzung der Reformen kommt.

**FR:** Was könnte denn unternommen werden, damit diese Entwicklung nachhaltig ist? Als Konsument mit anderen vor den Public Viewings einen Anlass von Amnesty besuchen? Was mache ich mit Leuten, die das vielleicht nicht so begreifen? Wie kann man die Nachhaltigkeit sicherstellen oder zu unterstützen versuchen?

**LS:** Also ich denke, am effektivsten wäre es, auch nach der WM auch Druck auf die FIFA zu machen. Es ist ganz klar, als Konsument oder Konsumentin hat man nicht die Möglichkeit, eigene Recherchen durchzuführen um zu schauen, ob es umgesetzt wird oder nicht. Aber für das sind wir als Menschenrechtsorganisation ja da, um diese Recherchen durchzuführen. Wenn diese Untersuchungen ergeben, dass die Reformen nicht umgesetzt werden oder dass die Verbesserungen nicht nachhaltig sind, dann kann jeder Bürger, jede Bürgerin oder eben gerade auch ein Fussballfan an Gianni Infantino direkt schreiben. Man kann schreiben, dass man erwartet, dass diese Tourniere nachhaltig sind und nicht nur fürs Image Verbesserungen der Menschenrechte erlangt werden und man sich dann nachher nicht mehr um die Situation vor Ort schert. Da kann man also auch ganz direkte Kanäle brauchen.

**FL:** (...) Dann ist die WM also Fluch und Segen für Amnesty? (...) Einerseits hören viele zu und sehen hin, andererseits sind durch sie ja auch Probleme entstanden.

**LS:** (...) Ja, ich würde jetzt sagen, weder noch, beides ist etwas zu extrem ausgedrückt. Ganz klar ist, dass wir beobachtet haben, wenn so ein grosser Sportevent irgendwo stattfindet, dass dort viel mehr Interesse und viel mehr Möglichkeiten und viel mehr Aufmerksamkeit auch für die Menschenrechtssituation vor Ort da. Von dem her ist dies grundsätzlich positiv, ein sogenannten Window of Opportunity, also ein Opportunitätsfenster für die Menschenrechtsarbeit, und gleichzeitig rechtfertigt dies natürlich niemals den Tod von Tausenden von Arbeitern auf den Baustellen oder auch, dass so viele Arbeiter während Jahren unter so unwürdigen Bedingungen arbeiten mussten. Das kann man wie nicht gegeneinander abwiegen. Wir sagen mehr, wenn jetzt das schon die Realität ist, versuchen wir wie das Beste daraus zu machen und eine Wirkung für die Menschenrechte zu erzielen. Aber da kann ich noch anfügen, dass eine unserer Forderungen an die FIFA auch war, dass sie für zukünftige Tourniere sogenannte Menschenrechtskriterien berücksichtigen. Das war bei Katar noch nicht der Fall. Beim Tournier von 2026 sind die Menschenrechtskriterien Teil des Auswahlkriteriums gewesen. Das ist ja jetzt an Mexiko, Kanada und an die USA gegangen. Da gibt es jetzt für jedes Land spezifische Menschenrechts-herausforderungen, die identifiziert wurden. Wir erwarten von der FIFA, dass sie einen Plan hat, wie sie den Umgang mit den Herausforderungen bei den Menschenrechten in den einzelnen Ländern überprüft. Es war keine der Herausforderungen so gravierend, dass wir es für unverantwortlich gehalten hätten, die WM in diesen Ländern stattfinden zu lassen. Aber die FIFA muss ganz klar dranbleiben. Wenn dies bei den nächsten Tournieren konsequent umgesetzt wird, dann sind wir auf einem guten Weg. Aber eben, es muss einerseits konsequent umgesetzt werden und bei der Gefahr von zusätzlichen Menschenrechtsverletzungen durch die Austragung einer WM muss wie vorgängig abgeschätzt

werden. Wenn dies vorgängig nicht gewährleistet werden kann, muss die Konsequenz die Wahl eines anderen Austragungsortes sein. Aber die Zukunft wird zeigen, ob dies dann auch wirklich so umgesetzt wird.

**FR:** Ich hoffe jedenfalls das Beste und dass Menschenrechte nicht mehr ein so grosses Thema bei Sportevents sein müssen.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Zeit. Soll ich Ihnen meine Arbeit zukommen lassen?

**LS:** Es würde uns natürlich sehr interessieren, aber es ist keine Verpflichtung.

Viele Informationen befinden uns auch noch auf unserer Webseite, aber das Wesentliche habe ich versucht, in das Interview zu packen.

**FR:** Nochmals vielen Dank!

**LS:** Dann noch einen schönen Nachmittag und viel Erfolg!

#### 8.4. Projektplan

	03.2021	04.2021	05.2021	06.2021	07.2021	08.2021	09.2021	10.2021	11.2021	12.2021
Arbeitsjournal führen										
Themenfindung										
BLP anfragen										
Planen, Besprechen, Grobkonzept										
Feinkonzept										
Literaturstudium										
Anfrage Experten für Interviews										
Fragen vorbereiten										
Interviews führen, transkribieren										
Ergebnisse auswerten										
Verfassen der Maturarbeit										
Überarbeitung der Maturarbeit										
Erstellen der Präsentation										

Abbildung 25: Projektplan

## 9. Authentizitätserklärung

"Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benützung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel bzw. ohne Beratung durch andere als die namentlich erwähnten Fachpersonen verfasst bzw. gestaltet habe."

Ort und Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_